FRÖBEL
Kompetenz für Kinder

FRÖBEL-KITA

„Zwergenhaus am See“

FRÖBEL-Kindergarten
Zwergenhaus am See
Straße der Energie 22
01968 Senftenberg

Telefon: 03573 3942
E-Mail: zwergenhaus-senftenberg@froebel-gruppe.de
Leitung: Christine Krüger
Koordinatorin: Katja Netzold

FRÖBEL Lausitz
FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH
Geschäftsstelle Senftenberg
Puschkinstraße 7
01968 Senftenberg

Telefon: 03573 80948-0
E-Mail: lausitz@froebel-gruppe.de
Geschäftsleitung: Danilo Schubert
E-Mail: danilo.schubert@froebel-gruppe.de

1. **Vorstellung unseres Kindergartens**
   1.1 Träger FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH
   1.2 Unser Team
   1.3 Umfeld der Kita
   1.4 Unser „Zwergen**haus**“

2. **Grundlagen der pädagogischen Arbeit**
   2.1 Gesetzlicher Auftrag
   2.2 Unser Bild vom Kind
   2.3 Rechte von Kindern und Partizipation
   2.4 Pädagogisches Leitbild
   2.5 Bildungsbereiche

3. **So gestalten wir unseren pädagogischen Alltag**
   3.1 Tagesablauf und Gruppenstruktur
   3.2 Raumgestaltung und Materialauswahl
   3.3 Beobachtung und Dokumentation
   3.4 Medienpädagogik/ Digitalisierung
   3.5 Offene Pädagogik
   3.6 Wunderfinder
   3.7 Haus der kleinen Forscher und MINT
   3.8 Kiez-Kita

4. **Einrichtungsschwerpunkt: Natur, Ästhetische Bildung, Interkulturalität**
   4.1 Natur und Nachhaltigkeit - BNE
   4.2 Ästhetische Bildung
   4.3 Interkulturalität

5. **Eingewöhnung und Übergange unseres Kindergartens**

6. **Zusammenarbeit mit Familien und externen Institutionen**

7. **Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Einrichtung**

8. **Kinderschutz**
   8.1 Auftrag
   8.2 Abteilung Kinderschutz
   8.3 Risikoanalyse
   8.4 Teamvereinbarung im Umgang mit Kindern

9. **Sexualpädagogik**

10. **Beschweren erlaubt!**
    10.1 Beschwerdemanagement für Eltern
    10.2 Beschwerdemanagement für Kinder

1. Vorstellung unseres Kindergartens

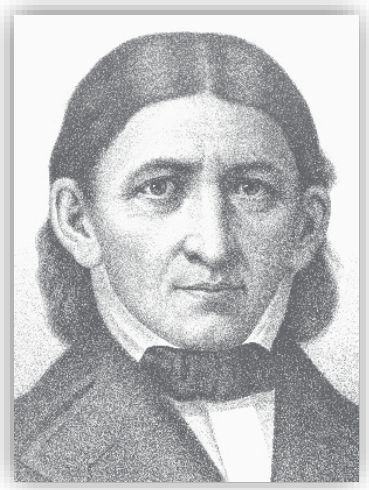
1.1 Träger FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH

Namensgeber der FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH ist Friedrich Fröbel (1782 - 1752), der allgemein als Vater des Kindergartens, als Pionier der Reformpädagogik, als internationaler Ideengeber und politisch Verfolgter sowie als lebenslang unermüdlicher Streiter für das Recht des Kindes auf Erziehung und für ein harmonisches Familienleben gilt.

„FRÖBEL ist Deutschlands größter überregionaler freigemeinnütziger Träger von Kindertageseinrichtungen und betreibt über die FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH rund 190 Krippen, Kindergärten und Horte sowie weitere Einrichtungen im Bereich Hilfen zur Erziehung (HzE) in zehn Bundesländern. Über 3.950 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten gemeinsam für die beste Bildung, Erziehung und Betreuung von mehr als 17.500 Kindern. Die Qualität, Flexibilität und innovative Ausrichtung der FRÖBEL-Einrichtungen machen FRÖBEL zu einem kompetenten Partner für Eltern und Familien, Kommunen und Unternehmen."

„Alle FRÖBEL-Krippen, -Kindergärten und –Horte sind regionalen Geschäftsstellen zugeordnet, die von regionalen Geschäftsleitungen geführt werden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden dort direkte Ansprechpartner in fachlichen und organisatorischen Fragen der Region. Die fachliche Begleitung der Einrichtungen findet durch eine regionale Fachberatung statt. Regionalübergreifende Themen werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hauptgeschäftsstelle in Berlin bearbeitet.“

“Erziehung ist Beispiel und Liebe, sonst nichts.”
-Friedrich Fröbel



1.2 Unser Team

Unser **Team** besteht aus 19 pädagogischen Fachkräften, unserem Haushandwerker, 1 Integrationsassistentin, 1 Integrationshelfer, 1 Kiez-Erzieherin, 1 Künstlerin für unsere Kunstprojekte, 2 berufsbegleitend Auszubildende, 1 Spracherzieherin, 5 Ehrenamtler*innen, 1 Koordinatorin für Qualität und unserer Leiterin. Wir gestalten alle gemeinsam mit Herzblut und Engagement mit den Kindern den Kita-Alltag.

1.3 Umfeld der Kita

Die FRÖBEL-Kindertagesstätte „Zwergenhaus am See“ befindet sich im südlichen Teil von Senftenberg. Die idyllische Kleinstadt liegt inmitten des wunderschönen Lausitzer Seenlandes und verbindet das lebhafte Stadtzentrum mit ruhigen und ländlich geprägten Ortsteilen.

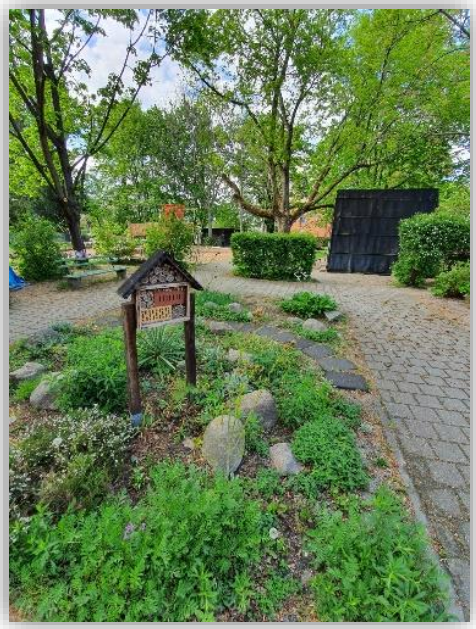
Es sind zahlreiche Geschäfte, das Einkaufscenter, der beliebte Senftenberger See und Stadthafen, Waldstücke, Schwarze Elster, der Tierpark, die Stadtmitte sowie unser Schlosspark und Schloss nur wenige Gehminuten entfernt. Die „Grundschule am See“ liegt direkt neben der FRÖBEL-Kita „Zwergenhaus am See“ und ist durch die verkehrsberuhigte Lage gefahrlos in 2 Minuten zu erreichen.
Haupteinzugsbereich ist das Wohngebiet Süd sowie der Stadtteil Buchwalde.

1.4 Unser „Zwergenhaus“

Kapazität:

- ⇨ 200 Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 8 Wochen - 12 Jahren

Unsere Kita bietet mit einem ca. 8000 m² großen, naturnah gestalteten Außengelände, unbegrenzte Möglichkeiten für kleine Forscher, Wunderfinder, Budenbauer, Kletterkünstler, Philosophen, Umweltexperten und Gartenfreunde. Hier können die Kinder rennen, rollen, rutschen, klettern, springen und toben. Unser Garten kann von 4 Gruppen der unteren Etage direkt über Terrassentüren erreicht werden.



Für weitere Bewegungsaktionen und Aktivitäten stehen den Kindern u.a. eine Kletterwand, Kletterbäume mit Hängematten, Weidentunnel, Hängesitz, Riesenrutsche, Fußfühlstrecke, Bewegungshügel mit (im Bau befindlichen) Amphitheater, Bewegungsbaustelle, Feldstein-mauern, Schaukelanlage, Matsch-küchen, Rodelberg, Trampolin, Finnhütten, Bolzplatz, Außenbausteine, Wasserspielmöglichkeiten im Sandkastenbereich und verschiedene Spiel- und Klettergeräte zur Verfügung.

Unser Nestchenbereich verfügt über einen eigenen geschützten Spielbereich, welcher direkt vom Gruppenraum aus erobert werden kann.

Die neu gestalteten Eingangsbereiche mit Elternlounge bieten Platz für Aushänge, allgemeine Elterninformationen und zur Präsentation unserer Bildungsangebote. Im Verbindungsgang zwischen den Häusern befinden sich die „Schatzkammer“, die RWS Küche sowie das Büro.

Auf Bildschirmen auf jedem Bereich erhalten Familienangehörige, Kinder und Besucher in Form von Foto-Diashows und Videos tagesaktuelle Einblicke in unsere pädagogische Arbeit. Gruppenbezogene Informationen werden in den Garderoben durch und Aushänge; Bildungsprozesse durch Wandtafeln (an den Gruppenräumen) und Informationstafeln (Eingangsbereiche der Häuser) und Ausstellungen für die Eltern sichtbar gemacht.

Highlights des Kitajahres:

- Zampern
- Fasching
- Traditionelles Osterwachsen mit Familien, Osterspiele, Erzieher*in-Theater
- Schulbusausflug mit den Schulanfängern
- Kindertag
- Sommerfest
- Karneval der Lichter
- Theaterbesuche
- Adventsbasteln und Weihnachtsfeier
- Beteiligung an Weihnachtsmärkten
- Kunstwochen mit Gudrun Engelke

Versorgung:

Die Essens- und Getränkeversorgung erfolgt durch den Cateringservice RWS, der bei uns im Haus eingemietet ist. Zwischen den Mahlzeiten (Frühstück, Mittag, Vesper) bieten wir den Kindern frisches Obst und Gemüse an. Hierbei unterstützen uns die Eltern. Getränke wie Wasser und ungesüßter Tee, werden ganztägig angeboten.

Für die Mahlzeiten stehen zwei Kinderrestaurants zur Verfügung, die mit voll ausgestatteten Küchen eingerichtet sind. Diese nutzen wir auch außerhalb der regulären Essenszeiten für das gemeinsame Backen und Kochen mit den Kindern und Eltern.

Öffnungszeiten:

⇨ Montag - Freitag: von 6:00 Uhr bis 17.00 Uhr

Die Öffnungszeiten können jedoch bedarfsgerecht und unter Abwägung des Personalaufwandes geändert werden. An den Wochenenden und gesetzlichen Feiertagen sowie:

- bedarfsgerechte Öffnung in den Sommerferien
- Zeitraum zwischen Weihnachten und Neujahr
- Brückentage
- Teamfortbildungen

ist unsere Einrichtung geschlossen. Die Planung dieser Tage erfolgt verbindlich in Absprache mit dem Kita-Rat und wird rechtzeitig im Vorjahr bekannt gegeben.

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

2.1 Gesetzlicher Auftrag

Im § 3 des KitaG vom 10. Juni 1992 (GVBl. I S. 178), zuletzt geändert durch Gesetz vom 15. Juli 2010 (GVBl. I Nr. 25) steht u.a.:

„…(1) Kindertagesstätten erfüllen einen eigenständigen alters- und entwicklungsadäquaten Betreuungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Versorgungsauftrag.

Die Bildungsarbeit der Kindertagesstätte unterstützt die natürliche Neugier der Kinder, fordert ihre eigenaktiven Bildungsprozesse heraus, greift die Themen der Kinder auf und erweitert sie.

Sie ergänzen und unterstützen die Erziehung in der Familie und ermöglichen den Kindern Erfahrungen über den Familienrahmen hinaus.

Die gemäß § 23 Abs. 3 vereinbarten Grundsätze über die Bildungsarbeit in Kindertagesstätten bilden den für alle Einrichtungen verbindlichen Rahmen…

…(2) Kindertagesstätten haben insbesondere die Aufgabe,

1. die Entwicklung der Kinder durch ein ganzheitliches Bildungs-, Erziehungs-, Betreuungs- und Versorgungsangebot zu fördern,

2. den Kindern Erlebnis-, Handlungs- und Erkenntnismöglichkeiten ausgehend von ihren Bedürfnissen in ihrem Lebensumfeld zu erschließen,

3. die Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder zu stärken, unter anderem durch eine alters- und entwicklungsgemäße Beteiligung an Entscheidungen in der Einrichtung,

4. die Entfaltung der körperlichen, geistigen und sprachlichen Fähigkeiten der Kinder sowie ihrer seelischen, musischen und schöpferischen Kräfte zu unterstützen, regelmäßig den Entwicklungsstand der Kinder festzustellen und dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln;

5. die unterschiedlichen Lebenslagen, kulturellen und weltanschaulichen Hintergründe sowie die alters- und entwicklungsbedingten Bedürfnisse der Jungen und Mädchen zu berücksichtigen; …

6. das gleichberechtigte, partnerschaftliche, soziale und demokratische Miteinander sowie das Zusammenleben von Kindern mit und ohne Behinderungen zu fördern,

7. eine gesunde Ernährung und Versorgung zu gewährleisten,

8. einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt zu vermitteln und einen nach ökologischen Gesichtspunkten gestalteten Lernort zu bieten…“

Darüber hinaus sind wir gesetzlich zur Einhaltung von Melde- und Dokumentationspflichten, Aufbewahrung von Unterlagen nach §47 SGB VIII verpflichtet. Nähere Informationen erhalten sie in unseren Vertragsunterlagen.

2.2 Unser Bild vom Kind

In unserer FRÖBEL-Kita „Zwergenhaus am See“ nehmen wir die Kinder als eigenständige und kompetente Persönlichkeiten wahr. Wir trauen den Kindern zu, ihre eigenen Entscheidungen und Urteile zu fällen, sich offen und neugierig zu bewegen, damit sie die Welt sowie sich selbst aktiv kennenlernen. Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen die Kinder ernst, respektieren sie und begegnen ihnen stets respektvoll und auf Augenhöhe. Von übergeordneter Bedeutung in der kindlichen Entwicklung ist das freie Spiel.

In diesem eignen sie sich die Welt an, setzen sich in sozialen Prozessen mit anderen Kindern auseinander und entdecken oder erproben ihre eigenen Fähigkeiten. Unsere pädagogischen Fachkräfte sorgen dafür, dass die Kinder ihre Spielumgebung, ihre Spielpartner*innen und auch die unterschiedlichsten Spielmaterialien frei wählen können. Sie setzen sich mit den Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsaufgaben der Kinder auseinander und nutzen diese für ihre pädagogischen Planungen.

Jedes Kind ist Selbstgestalter*in seiner Entwicklung und Bildungsprozesse. Es ist uns wichtig, allen Kindern aller Altersgruppen die Möglichkeit zu bieten, selbstbestimmt unterschiedliche Bildungsangebote wahrnehmen zu können. Dabei ist es uns wichtig, jedes Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu bestärken. Wir möchten jedem Kind ermöglichen, zu einem selbständigen, selbstbewussten, selbstbestimmten und selbstverantwortlichen Menschen heranzuwachsen.

- ***Kinder erforschen aktiv, kreativ und neugierig ihre Umwelt.***
- ***Kinder machen sich ein eigenes Bild von der Welt.***
- ***Jedes Kind bringt seine individuellen Stärken ein.***
- ***Jedes Kind ist ein soziales Wesen mit dem Grundbedürfnis, geliebt, wahrgenommen, respektiert und angenommen zu werden.***
- ***Kinder brauchen Vertrauen und Freiräume, um sich zu entwickeln.***

2.3 Rechte von Kindern und Partizipation

Die UN-Konvention formuliert umfassende Rechte, die zentral für das Verständnis und das Handeln der pädagogischen Fachkräfte in unserem Kindergarten sind.

Um die Rechte von Kindern im pädagogischen Alltag aufzugreifen und umzusetzen, ist unser Handeln von den drei Prinzipien **Beziehung, Individualisierung und Partizipation** geleitet. Auf Basis dieser Prinzipien werden die komplexen individuellen Bildungsprozesse von Kindern angeregt und begleitet.

Die Beachtung und die Umsetzung dieser Rechte erfolgt in unserer Einrichtung durch: die Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Kinder, Mitbestimmung und Beteiligung, eine anregungsreiche Umgebung und Materialausstattung, gesunde Ernährung und den gleichberechtigten Umgang miteinander.

Die besten Entscheidungen für Kinder trifft man mit Kindern, denn durch diese Erfahrung werden Kinder zur Selbstbestimmung befähigt. Sie lernen durch Selbsttun und Selbständigkeit.

Gerade deshalb sind der tägliche Begegnungskreise und die Kinderkonferenzen, neben dem partnerschaftlichen Miteinander in unserer Einrichtung, besonders wichtig. Sie ermöglichen das Erproben grundlegender Kommunikationstechniken und schaffen erste Demokratieerfahrungen.

Mit den Kindern wird die Umsetzung der Kinderrechte in unserer Einrichtung entwickelt. Kindern sollen entsprechend dem Leitgedanken: „Rechte haben, Rechte kennen, Recht bekommen und Recht tun“ altersangemessen einbezogen werden.

2.4 Pädagogisches Leitbild

- Pädagogisches Leitbild der FRÖBEL-Gruppe

„Kinder sollen in unseren Kindergärten und Horten die Erfahrung machen, dass ihre Rechte, wie sie in der UN Kinderrechtskonvention beschrieben sind, anerkannt und gelebt werden. So unterstützen wir Kinder darin, selbstständige, selbstbewusste, vorurteilsfreie und verantwortungsvolle Mitglieder einer demokratischen Gesellschaft zu werden."

- Führungsleitbild der FRÖBEL-Gruppe

„Motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Eigeninitiative und Engagement als grundlegende Prinzipien ihres Arbeitens verinnerlicht haben, sind die wichtigste Ressource von FRÖBEL. Alle Führungskräfte bei FRÖBEL tragen die Verantwortung, die dafür notwendigen Bedingungen bereitzustellen."

- Unternehmensleitbild

„Kompetenz für Kinder": Mit diesem Leitgedanken betreiben wir als gemeinnütziger, überregionaler Träger Kindergärten, Horte und familienunterstützende Leistungen. Unsere Einrichtungen sind Orte für alle Kinder und ihre Familien, unabhängig von sozialer und kultureller Herkunft, von besonderem Förderbedarf und vom jeweiligen Geschlecht."

2.5 Bildungsbereiche

Die sechs Bildungsbereiche, die Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg, sind für uns verbindliche Arbeitsrichtlinie.

Die Bereiche

- Körper, Bewegung und Gesundheit,
- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur,
- Musik,
- Darstellen und Gestalten,
- Mathematik und Naturwissenschaft,
- Soziales Leben,

die sich in unserem Kindergartenalltag widerspiegeln und greifen ineinander. Sie werden so gestaltet, dass sie die Lust und die Freude am Lernen wecken, die kindliche Neugier und den Forscherdrang erweitern und unterstützen.

Wir greifen die Themen der Kinder auf und entwickeln gemeinsam mit ihnen spannende Angebote und Projekte.

Körper, Bewegung und Gesundheit

- Die Grundbewegungsformen (Laufen, Springen, Balancieren…) sowie Mut, Ausdauer, Konzentration und Geschicklichkeit fördern wir durch ein vielfältiges Angebot an Materialien, Spielorten und Angeboten wie z.B. das wöchentliche Judo-Angebot (Sakura) im Hort oder das Tanz-Angebot (Tanzschule Scharfe) in der Kita.
- Die Sporthalle der Grundschule am See kann mehrmals in der Woche von unseren Gruppen genutzt werden. Bewegungsspiele, Lauf- und Ballspiele und die Nutzung verschiedenster Geräte können dort, bei gelenkten regelmäßigen Bewegungsangeboten, erprobt werden.
- Der hauseigene Sportraum in der Hort-Etage kann täglich genutzt werden.
- In den Gruppenräumen und Fluren befinden sich fest installierte und frei bewegliche Sport- und Spielmaterialien.
- Im eigenen Kräutergarten und Hochbeeten werden verschiedene Pflanzen gesät und anschließend verarbeitet.
- Gesunde Lebensweise vermitteln wir in allen Bereichen, die Zahnputzschwester besucht uns jedes Jahr.

Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

- Die Auseinandersetzung mit Schrift und Sprache unterstützen und fördern wir, indem wir verschiedenste Materialien bereitstellen, wie Magnet- und Schreibwandtafeln, Schreibmaschinen, PCs, Bücher und Zeitschriften.
- Wir nutzen Schriftzeichen, Zahlen, Buchstaben, Karten und Gebäudefotos zu Gesprächsanlässen. Wir geben den Kindern gezielt Möglichkeiten, dass sie verschiedene „Zeichen“ entdecken und sich mit ihnen auseinandersetzen können. Dazu gehört auch, dass wir bei

Spaziergängen in die Umgebung beispielsweise Autokennzeichen, Haustürnummern, Straßenschilder und Verkehrszeichen im Blick haben.

- Unser Kita-Alltag lebt auch von der Mehrsprachigkeit von einigen aus unserem Team und einigen Kindern. Wir beziehen die Fremdsprachen wie Englisch, Russisch, Polnisch oder Arabisch aktiv ein.
- Unsere pädagogischen Fachkräfte schaffen durch alltagsintegrierte Sprachförderung, unter Einbezug von digitalen Medien, immer neue, lebhafte und facettenreiche Sprachanreize:

❖ in Aktionen und Aktivitäten (Singen, Reimen, Erzählen, Lesen, Theater spielen…), die wir auch in verschiedenen Sprachen gestalten,

❖ im Begegnungskreis und in der Kinderkonferenz, in der die Kinder ebenfalls andere Sprachen und Schriften kennenlernen, durch das aktive Benutzen der Wörter aus diesen Sprachen,

❖ durch unsere „sprechenden Wände“, bei denen die Kinder vielfältig ihre eigenen Sprachkompetenzen ausprobieren und erweitern können,

❖ mit dem von uns umgesetzten Programm mit „Lilo Lausch“ der Stiftung Zuhören, bei dem es ums Hören und Erfassen von Geschichten geht,

❖ durch die Vorleseeule Luka, die in verschiedenen Sprachen vorliest,

❖ mit „Tiptoi“ und „bookii“ (Aufnahmestifte), die Wörter in Büchern übersetzen,

❖ mit den „Toni-Boxen“, die Geschichten oder Lieder abspielen,

❖ in kleinen Gesprächen und im gemeinsamen Philosophieren,

❖ in der Portfolioarbeit und mit Lerngeschichten.

- Einen festen Platz im Kindergartenalltag hat das Reimen, das Erlernen von Fingerspielen und Gedichten, das Rätseln, das Ausprobieren von

Zungenbrechern, das Erzählen von Geschichten, das Theater- und Puppenspiel, und das Singen von Liedern.

- In jeder Gruppe findet sich eine Vielzahl von Bilderbüchern, in der ganz vielfältige Menschen und Lebenswirklichkeiten abgebildet sind.
- Unsere Räume und Möbel sind mit Piktogrammen und Beschriftungen verziert, um die bildliche Veranschaulichung zu erleichtern und die Sprachkompetenz sowie Lesekompetenz zu fördern. Außerdem werden wöchentlich die bildlichen Speisetafeln gemeinsam mit den Kindern aktualisiert, dadurch werden Sprache, Kommunikation und Teamarbeit gefördert.

- In unserer Telefon-Bücherbox kann in die Welt der Bücher eingetaucht werden. Die Tauschbox bietet einen Bücher-Schatz zu vielen verschiedenen Themen für Kinder und Familien.
- Unsere Schatzkammer im Haus beinhaltet ebenso einen großen Fundus an Fachliteratur, Material für Bilderbuchbetrachtungen sowie Themenbezogenes Bildungsmaterial.
- Die Sprachentwicklung der deutschen Sprache jedes einzelnen Kindes wird kontinuierlich mittels dem Beobachtungsinstrument „Meilensteine der Sprachentwicklung“ dokumentiert.
- Nach neuestem Stand der Forschung ist es wichtig, dass Kinder ihre jeweilige Muttersprache von Anfang an gut beherrschen. Das ist in unserer Kita nicht unbedingt die deutsche Sprache. Deshalb versuchen wir hier Instrumente zu schaffen, wie wir Fortschritte darin dokumentieren können.
- Seit Januar 2021 sind wir eine „Sprach-Kita“. Eine Initiative im Rahmen des Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, wobei es um die alltagsintegrierte sprachliche Bildung der Kinder geht. (https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/bundesprogramm-sprach-kitas-weil-sprache-der-schluessel-zur-welt-ist--96266)

Musik

- Das Singen, Bewegen/ Tanzen und Musizieren durchzieht den gesamten Kindergartentag, denn Musik spricht das Denken, das Gefühl und das Handeln an. Dafür bietet der Kooperationspartner „Musikschule OSL“ wöchentlich ein Programm zur Musikalischen Früherziehung in der Kita an.

- Wir nutzen einen großen Schatz an Liedgut, Tänzen und Kreisspielen, der ständig gefestigt und erweitert wird.
- Jede Gruppe verfügt über Möglichkeiten zum Abspielen von Mp3s, CDs oder Toni-Figuren.
- Musik-, Bewegungs- und Klangspiele werden durch den Einsatz von verschiedensten Musik- und Klangmaterialien, z.B. Trommeln, Rasseln, Glöckchen, Flöten, Zimbeln, Orff-Instrumenten (Klanghölzer, Holzblocktrommel, Triangel…) unterstützt, die für alle im Musikraum zugänglich sind.
- Einige unserer pädagogischen Fachkräfte spielen Instrumente wie z. B. Gitarre, Blockflöte, Geige. Darüber hinaus haben wir eine Musikpädagogin im Team.

Darstellen und Gestalten

- Darstellen und Gestalten sind ureigenste Bedürfnisse der Kinder. In unserer Einrichtung geben wir ihnen die Gelegenheit, mit vielfältigen Materialien, Arbeitstechniken und Verfahrensweisen auf Entdeckung zu gehen, zu experimentieren, zu neuen Erkenntnissen zu kommen, sich selbst darzustellen und Gemeinschaftserlebnisse zu finden.
- Sei es bei der Gestaltung von Bildern, Objekten, dem Anfertigen von Ton- oder Recyclingarbeiten, im Bauen oder im Rollenspiel, bei der Anfertigung von Kulissen für das darstellende Spiel oder der Präsentation eigener kleiner oder großer Kunstwerke. Was hier in unserer Einrichtung, in örtlichen Ausstellungen gezeigt wird, trägt zu Identifizierung mit dem „Ich“, der Gruppe und dem Kindergarten bei. Der Bereich Darstellen und Gestalten hat somit eine große Öffentlichkeitswirkung. Verschiedene

Ausstellungsmöglichkeiten im Haus präsentieren die Kunstwerke der Kinder.

- Zugleich ergibt sich die Möglichkeit, diesen Bereich in die Jahreshöhepunkte zu integrieren (z.B. Rollenspiel zum Borkenkäferprojekt und Kulissengestaltung, Requisiten, Handzettel, Einladungen u.a.m.). Damit ist die Freude für den Schaffensprozess vorprogrammiert, gibt dem eigenen Tun Energie und Sinn.

- Der Kreativraum bietet eine der Möglichkeiten. Hier haben die Kinder Zugriff auf sämtliche Materialien, deren Wirkung sie erkunden können und die einen großen Gestaltungs-rahmen bieten, um kreativ zu sein, z.B. Pinsel, Stifte, Kreiden, Farben, Knete, Sand, Wasser, Klebstoff, Papier, Stoffe, Perlen, Fäden, Naturmaterialien, Schminke, Baumaterial u.v.m.
- Bei der Vermittlung von Arbeitstechniken und Verfahrensweisen mit den unterschiedlichsten Materialien lernen sie den richtigen und sorgsamen Umgang mit den Arbeitsmitteln/ Werkzeugen wie Pinsel, Palette, Schere, Walze, Druckmaterialien, Finger, Folien u.a. Immer steht das eigene Tun im Vordergrund.
- Unverzichtbar ist auch die Verkleidungsauswahl für das Rollenspiel und die Entwicklung des Sprechens und der Körpersprache.
- Staffeleien, die sowohl in den Räumen als auch im Garten zum Einsatz kommen, bieten den Kindern ein weiteres Material zur Kunst-Entfaltung. Das Darstellen und Gestalten wird in den Räumlichkeiten unseres Hauses sowie im Außengelände gelebt.

Mathematik und Naturwissenschaft

- Kinder sind von Natur aus kleine Forscher und Entdecker, die sich mit Neugier und angetrieben durch intrinsische Motivation ihre Welt erschließen wollen.
- Wir unterstützen beim Forschen, Verstehen und Ergründen von physikalischen, mathematischen, biologischen und chemischen Gesetzmäßigkeiten, wobei die Kinder ermuntert werden, nach eigenen Erklärungen zu suchen.

- Forschen kann man immer und überall. Wir ermöglichen den Kindern im Alltag, im Haus, im Freien, zu jeder Jahreszeit, die sie interessierenden Dingen zu untersuchen. Jedes Kind verfolgt handelnd und denkend seine eigenen Wege. Dazu benötigt es aber ein anregendes Umfeld und vielfältiges Material.

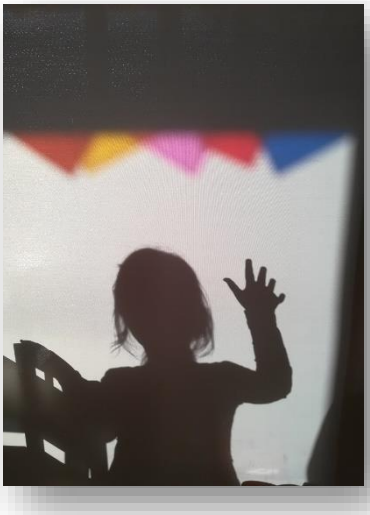
➢ In unserer Kita findet man:

❖ Forscherräume, Bauzimmer, Bewegungsbaustelle, Gruppenzimmer

❖ Theaterbühne, Musikraum, Kinderbüro, Sportraum

❖ ein riesiges Außengelände

❖ Sand, Wasser, Naturmaterialien, Zahlen und Symbole (zu finden auch in den Garderoben, Fluren, Treppenstufen, Waschräumen, Schreibecken, Computerzimmer…)



❖ Lupendosen, Vergrößerungsgläser, Messbecher, Messlatten, Maßband, Zollstock, Waagen, Taschenlampen, Endoskopkameras, Mikroskope …

❖ Spiegel, Kalender, Uhren, Karten, Tabellen, Diagramme,

❖ unterschiedlichste Baumaterialien (geometrische Formen, wie Kugeln, Kegel, Zylinder, Pyramiden, Quader und Würfel in verschiedenen Größen, Materialien und Farben)

- Wir beschäftigen uns mit mathematischen Operationen wie dem Messen, Schätzen, Ordnen, Sortieren und Vergleichen und machen Erfahrungen mit Zeit, mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.
- Geometrische Formen werden differenziert und kennengelernt, beginnend mit den Fröbel-Gaben.
- Gruppenübergreifende Angebote zum Forschen und Experimentieren erfolgen im Forscherraum, im Bauzimmer, im Bewegungsraum, im Musikraum, im Atelier und in der Natur.

Soziales Leben

- Unsere pädagogischen Fachkräfte unterstützen jedes Kind darin, seine Persönlichkeit zu entwickeln und helfen ihm gleichzeitig, die Grenzen anderer zu respektieren.
- Konkret bedeutet das, nicht immer sofort einzugreifen, wenn es Konflikte gibt – Ziel ist es, die Kinder zu befähigen, so häufig wie möglich eigenständig Lösungen für Probleme zu finden. Dies gelingt, wenn
  - ❖ positive und negative Gefühle ernst genommen werden,
  - ❖ jedes Kind, welches Trost und Zuspruch sucht, die nötige Aufmerksamkeit erhält,
  - ❖ Regeln des täglichen Miteinanders gemeinsam bearbeitet werden,
  - ❖ den Kindern die Möglichkeit gegeben wird, Streitigkeiten zunächst ohne Hilfe beizulegen,
  - ❖ ältere Kinder in die Verantwortung genommen werden, sich um jüngere zu kümmern,
  - ❖ soziales und empathisches Verhalten deutlich mehr Aufmerksamkeit und positive Verstärkung erhält als unerwünschtes Verhalten,
  - ❖ durch verschiedene Möglichkeiten (Gefühlskoffer, Kinderkonferenzen, Begegnungskreise, Wunschbriefkasten, etc.) können die Kinder ihre Gedanken, Themen, die sie beschäftigen und Gefühle äußern bzw. erlernen, sie zu erkennen und einzuordnen.
  - ❖ pädagogische Fachkräfte im Alltag die Augen und Ohren offenhalten und ein Gespür dafür entwickeln, was die Kinder bewegt,
  - ❖ Erzieher*innen und Ergänzungskräfte eng mit den Eltern zusammenarbeiten und eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft aufbauen,
  - ❖ schwerwiegendere Probleme und Konflikte in Projekten und Angeboten aufgegriffen werden, welche darauf abzielen, personale, soziale und emotionale Kompetenzen nachhaltig und ganzheitlich zu stärken,
  - ❖ Pädagog*innen sich ihrer Vorbildrolle bewusst sind und auch ihr eigenes Konfliktverhalten reflektieren.
  - ❖ Podeste und Material für Rollenspiele im Theaterraum geben den Kindern die Möglichkeit Darstellungen als Spiegel ihrer Persönlichkeit, Gefühle, Ideen und Gedanken zu nutzen
  - ❖ Nischen in den Räumen und in unserem Außengelände bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten

FRÖBEL
Kompetenz für Kinder

Wir pflanzen unseren eigenen Baum.

„Haus der kleinen Forscher“ - Rezertifizierung ‘23

3. So gestalten wir unseren pädagogischen Alltag

3.1 Tagesablauf und Gruppenstruktur

6:00 Uhr	unsere Kita öffnet
6:00 – 7:00 Uhr	freies Spiel in unserer gemischten Morgengruppe (inkl. Frühhort)
7:00 Uhr	Öffnung der einzelnen Gruppen; Schulkinder, die die Morgengruppe besuchen, machen sich auf den Weg in die Schule
7:00 - 8.00 Uhr	gleitendes Frühstück in Buffetform im Kinderrestaurant
8:00 – 9:00 Uhr	freies Spiel drinnen oder draußen
9:00 – 9:30 Uhr	freiwilliger Begegnungskreis in den jeweiligen Bezugsgruppen mit anschließender Obstpause
ab 9:30 Uhr	offene pädagogische Angebote/ Projektarbeit oder innerhalb der Bezugsgruppen, freies Spiel drinnen oder draußen
ab 11:00 Uhr	gestaffeltes Mittagessen der Kindergruppen
12:00 -13:30 Uhr	Mittagsruhe oder Wachgruppe
ab 13:30 Uhr	freies Spiel drinnen oder draußen
15:00 Uhr	Vesperzeit
15:30 Uhr	Wechsel in die gemischte Nachmittagsgruppe/freies Spiel drinnen oder draußen
17:00 Uhr	Einrichtung schließt

- **2 altershomogene Krippengruppen**

  ⇨ Nestgruppe: **Schlammspringer** (8 Wochen - 2 Jahre)
  ⇨ Kleinkindgruppe: **Wasserflöhe** (2 - 3 Jahren)

  jeweils betreut von 3 pädagogischen Fachkräften pro Gruppe.

- **4 altersgemischte Gruppen im Alter von 2,5 - 6 Jahren**

Haus 1 – obere Etage	Haus 2 – untere Etage
Seepferdchen	**Wasserräuber**
Regenbogenfische	

  jeweils betreut von 2 pädagogischen Fachkräften pro Gruppe,

- **1 Hortbereich** → **Seemonster** (1. - 4. Klasse)

  betreut von 4 Erzieher*innen.

Unserer Hortgruppe steht eine eigene Etage mit 5 Räumen mit viel Platz für eine abwechslungsreiche Zeit nach der Schule zur Verfügung. Durch unsere offene Hort-Arbeit haben unsere Hortkinder jederzeit die Möglichkeit, das Außengelände und die Innenbereiche der gesamten Einrichtung zu nutzen.

Je nach Wunsch der Eltern wird eine Hausaufgabenbegleitung angeboten. Wir bieten dafür den Raum, die Zeit und eine entsprechende Atmosphäre für die selbständige Erledigung der Schulaufgaben. Hier steht unser Hortteam in regelmäßigem und kooperativem Austausch mit der Schule.

Die Freizeitgestaltung richtet sich nach den Interessen der Kinder und wird u.a. in den alle zwei Wochen stattfindenden Kinderkonferenzen in Kleingruppen besprochen. Einen großen Stellenwert bilden die verschiedenen Projekte, die aus unserem täglichen Leben entstehen und gemeinsam entwickelt und durchgeführt werden. Die Kinder haben außerdem jeden Tag die Möglichkeit, an einer der verschiedenen AGs teilzunehmen. Hier können sie unter anderem

zwischen Kochen und Backen, Tanzen, Forschen, Sport und Spiel (Durchführung in der Sporthalle der Schule) und Medienpädagogik wählen.

Kinder im Grundschulalter haben eine ausgeprägte Bewegungslust, die sie in unserem Bewegungsraum und dem Außengelände nach Herzenslust ausleben können. Egal ob Klettern, Rennen, Ballspiele, Tischtennis oder Rollerralley.

Oft besuchen wir die nahegelegenen Spielplätze und Wälder entlang des Senftenberger Sees, wo sich vielfältige Bewegungs- und Spielideen umsetzen lassen.

Mit der „Grundschule am See“ stehen wir durch regelmäßigen Austausch von Informationen den Schulalltag betreffend und gemeinsame Besuche in einer kooperativen und vertrauensvollen Zusammenarbeit.

ca. 11:30 Uhr	Kinder kommen nach Unterrichtsschluss aus der Grundschule am See
ab ca. 12:00 Uhr	gleitend bis ca. 13:30 Uhr Hausaufgabenzeit und Mittagessen
ab 13:00 Uhr	freies Spiel, AGs, Projekte und andere pädagogische Angebote
15:00 Uhr	gemeinsames Vesper für interessierte Kinder
15:30 Uhr	Wechsel in die gemischte Nachmittagsgruppe/freies Spiel drinnen oder draußen
17:00 Uhr	Einrichtung schließt

3.2 Raumgestaltung und Materialauswahl

Unsere Räume geben durch ihre Gestaltung Orientierung, regen alle Sinne an, fordern verschiedene Aktivitäten heraus und ermöglichen das soziale Lernen. Unsere Material- und Raumstruktur dient der Förderung der körperlichen sowie aller anderen Kompetenzen und der Ermöglichung eigenständiger Erfahrungen und Lernprozesse.

Unsere Kinder können sich dort selbständig bewegen, ausruhen und ihr Spiel frei gestalten.

In den Gruppen gibt es unterschiedliche Funktionsecken und ein abwechslungsreiches Materialangebot. So findet man Bereiche für das Bauen und Konstruieren, das Betrachten von Büchern, das Hören von Musik und das dazugehörige Bewegen.

Für das Darstellen und Gestalten, das Forschen und Knobeln, sowie das Rollenspiel stehen verschiedene Funktionsräume (Leseraum, Forscherkabinett, Rollenspielzimmer, Musikzimmer, Atelier, Bauraum) zur Verfügung.

3.3 Beobachtung und Dokumentation

Durch gezieltes Beobachten und Dokumentieren können unsere pädagogischen Fachkräfte individuell auf jedes Kind eingehen und direkt an seinen Interessen und seinem Entwicklungsstand ansetzen. Sie erkennen Stärken und Fähigkeiten des Kindes als auch Bereiche, in denen diese gezielte Unterstützung und Förderung benötigt.

Für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten sehr wichtig. Dokumentierte Beobachtungen machen die Entwicklung des Kindes in der Kita

für diese transparent und nachvollziehbar. Sie dienen dem fachlichen Austausch im Team sowie als Grundlage für Elterngespräche.

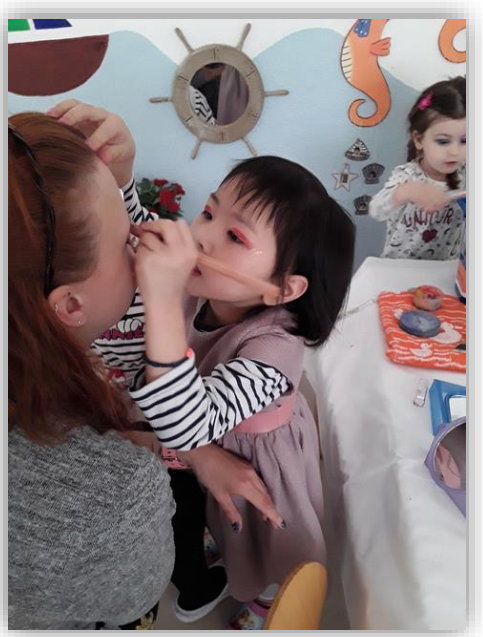
Ebenso gelten die Dokumentationen auch als Basis für den Austausch mit Logopäd*innen, Bewegungstherapeut*innen, Kinderärzt*innen oder Schulen sowie zur Definition und Festlegung notwendiger Fördermaßnahmen.

Mit der Aufnahme eines Kindes wird ein sogenanntes Portfolio angelegt. Portfolios sind ganz persönliche Meilensteinsammler. Hier darf und soll alles festgehalten werden, was den Entwicklungsprozess des Kindes dokumentiert. So kann jedes Kind am Ende seiner Kita-Zeit zurückblicken und die eigene Entwicklung im „Buch des Kindes" noch einmal betrachten. Das gibt Selbstbewusstsein und Stärke. Das Portfolio wird während der Krippenzeit durch die pädagogische Fachkraft, aber im Laufe der Kindergartenzeit gemeinsam mit den Kindern, vervollständigt.

Es ist wichtig, Beobachtung und Dokumentation als Grundlage für die Weiterentwicklung des Teams zu sehen. Mittels Beobachtung und Dokumentation kann eine Umstrukturierung der pädagogischen Arbeit stattfinden.

In unserer Einrichtung werden folgende Instrumente zur Dokumentation der kindlichen Bildungsprozesse genutzt:

- Grenzsteine der Entwicklung
- Meilensteine der Sprachentwicklung
- Portfolio
- Kuno Bellers Entwicklungstabelle
- Lerngeschichten, Beobachtung von Bildungsthemen



3.4 Medienpädagogik/ Digitalisierung

Zu unserem Bildungsauftrag gehört es, Kinder zu unterstützen, sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln und allen Kindern einen gleich berechtigten Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Bezogen auf die Nutzung digitaler Medien bedeutet dies, allen Kindern digitale Medien zur Verfügung zu stellen und sie vor allem in einem kompetenten Umgang damit zu stärken und zu begleiten. Der Einsatz digitaler Medien erfolgt immer spielerisch und ist fester Bestandteil des pädagogischen Alltags. Die Kinder lernen die verschiedenen Funktionen kennen, können sie ausprobieren und dabei ihren eigenen Interessen und Themen folgen.

Digitale Medien sehen wir als Werkzeuge für Kinder, mit denen sie ihre Welt erkunden und entdecken können, sich Wissen aneignen und Inhalte erschließen. Wir nutzen sie um Sprachanlässe zu schaffen und zu begleiten, Naturphänomene zu entdecken, eigene kleine Bau- und Kunstwerke zu planen und zu dokumentieren. Die Kinder lernen die digitalen Medien aktiv und kreativ als Gestaltungs- und Ausdrucksmittel einzusetzen. Digitale Medien fördern das Explorationsverhalten der Kinder, sie unterstützen die Kinder in ihrem Entdeckerdrang. Digitale Medien bieten das große Potenzial, Lernräume und -erfahrungen von Kindern um ein Vielfaches zu erweitern.

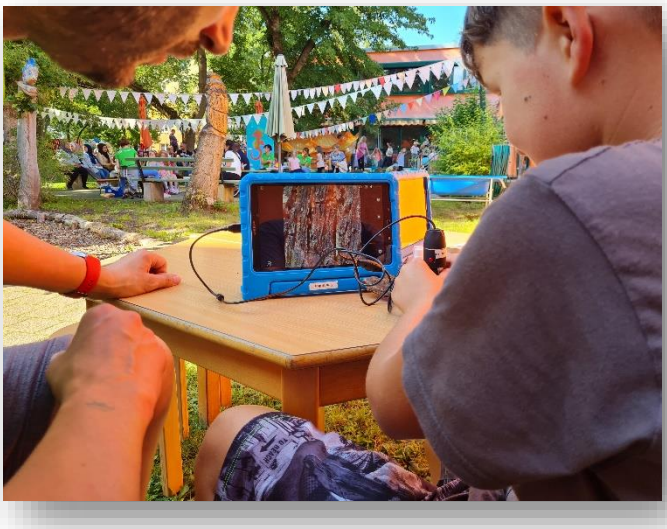
Im Fokus stehen immer die Interessen der Kinder, um so gemeinsam mit ihnen Ideen und Möglichkeiten zum Einsatz digitaler Medien zu entwickeln. Die Kinder erlernen einen verantwortungsvollen, kritischen und kreativen Umgang mit digitalen Medien.

Wir sind stolz darauf, bei dem Forschungs- und Praxisprojekt „*Medienerziehung im Dialog von Kita und Familie*“ teilgehaben zu dürfen. Das Projekt wird von der Stiftung Ravensburger Verlag in Kooperation mit der Stiftung Digitale Chancen durchgeführt (www.medieninderkita.de).

Wir sind eine von zehn Kitas aus Berlin, Brandenburg und Niedersachsen, die über einen Zeitraum von 2 Jahren begleitet wurden.

Durch das Projekt war es uns möglich unsere Ausstattung durch folgende Geräte zu erweitern:

- Kindertablets
- Magischer Teppich
- USB-Microskop
- Endoskopkamera
- Taschenbeamer
- Dokumentenkamera
- Tip Toi Stifte/Bücher
- Tonieboxen
- Mikrophone
- Sprechende Wände



3.5 Offene Pädagogik

Das Konzept der „Offenen Pädagogik“ ist in den 1970er Jahren aus der Kita-Praxis heraus entstanden und hat ihre Wurzeln in der Reggio-Pädagogik und der Pädagogik Maria Montessoris.

Wir sind auf dem Weg zur „offenen Pädagogik“. Es entstehen gruppen- und altersübergreifende Angebote in den verschiedenen Funktionsräumen und die Kinder können frei aus ihrem Interesse herauswählen, in welchem Raum sie den Tag verbringen möchten. Diesem pädagogischen Konzept liegt die Ansicht zugrunde, dass Kinder von Anfang an eigenständige Persönlichkeiten sind, die individuelle Fähigkeiten und Interessen haben, welche es zu fordern gilt.

Unsere pädagogischen Fachkräfte sehen sich als Beobachtende und Lernbegleitende Instanz. Jedes Kind hat seine eigene vertraute Gruppe, in der es sich sicher fühlt und Verlässlichkeit erfährt.

Das sind die Grundvoraussetzungen, die Kinder benötigen, um Erfahrungen auch außerhalb der Gruppe machen zu können und sich für gruppenübergreifende Angebote zu öffnen. Die Kinder entscheiden selbst oder mit Unterstützung der pädagogischen Fachkraft, welche Angebote sie wahrnehmen möchten.

Die „offene Pädagogik“ und die daraus resultierenden Freiräume verlangen jedoch Regeln und Grenzen, die für alle Kinder und Erwachsenen die Grundlage einheitlichen Handelns bilden. Sie sind veränderbar, überschaubar und geben Orientierungshilfe.

In unserer Einrichtung gibt es Funktionsräume, in denen wechselnde pädagogische Impulse für die Kinder angeboten werden.

Von der „offenen Pädagogik“ ausgenommen ist die Gruppe unserer Nestgruppe „Schlammspringer“. Hier gibt es ein geschlossenes Konzept, was den Kindern die Sicherheit, das Vertrauen und die Nestwärme, die sie in diesem Alter benötigen, gibt.

3.6 Wunderfinder

"Hilf mir, es selbst zu tun. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen."

Maria Montessori

"**WUNDERFINDER**"...ein Wort, so inspirierend, einprägsam und ausdrucksstark.

Seit 2018 ist es das Jahresmotto bei FRÖBEL und bis 2020 fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit in allen FRÖBEL-Institutionen. Wunder finden ist für uns jedoch keine zeitlich begrenzte Kampagne, sondern unser täglicher Antrieb und Schwung. Unsere Kinder sprühen vor Tatendrang und Lebenslust. Sie laden uns täglich ein, sie in ihre Welt zu begleiten. Einer Welt voller Magie und Wunder. Jedem Tag wohnt ein Zauber inne…ihn gilt es, gemeinsam zu entdecken und zu erleben und das Staunen zu lernen.

Dabei ist das Tun so bedeutend, geht es doch durch Körper und Seele. Schnee zu formen, ihn zu spüren, zu hören und zu verwandeln, seine Kristalle durch den Projektor sichtbar zu machen, ist schon Wunder genug. So wird im Haus geforscht und experimentiert: Salz, Öl, Mehl, Wasser und Lebensmittelfarbe wird von kleinen und großen Händen geknetet bis eine teigige Masse entsteht. Skeptische Kindergesichter sprechen Bände. Alle vermuten, gleich wird gebacken, danach gegessen...das soll schmecken?

Endlich lüftet der „Professor“ das Geheimnis: das Forscherteam hat erfolgreich Knete hergestellt. WOW, was man damit alles machen kann! Und das nicht nur im Experimentierzimmer.

Ein Wunderfinder zu sein ist abenteuerlich, spannend, erfordert Mut und Selbstvertrauen, denn so ein Wunder versteckt sich überall…man muss sich nur auf den Weg machen, um es zu finden. Da wird selbst ein Waldspaziergang zur Entdeckung eines Schädlings, der mit anderem Blick ein Künstler ist: zum Borkenkäferprojekt. Und wenn dann noch eine Künstlerin Bilder, Gedichte, Gesänge und ein Theaterstück mit den Kindern daraus macht, eröffnet sich die Welt in einem neuen Licht.

Unsere Wunderfinderkinder sind auf dem richtigen Weg. Ihre Aufmerksamkeit auch für die kleinen Dinge befördert ihren Forschergeist, ihre Sensibilität und machen sie stark.

3.7 Haus der kleinen Forscher und MINT

2023 erhielt unsere FRÖBEL-Kita „Zwergenhaus am See“ die Rezertifizierung „*Haus der kleinen Forscher*“. Bei uns sind mathematische, informatische, naturwissenschaftliche und technische Themen (MINT) fester Bestandteil im Kita-Alltag. MINT-Bildung nutzt die Neugier und Entdeckungsfreude der Kinder Schritt für Schritt. Unsere Projekte, Beobachtungen, Versuche und Experimente werden dokumentiert und transparent gestaltet. Sieben unserer pädagogischen Fachkräfte wurden speziell durch die Teilnahme an Bildungsangeboten der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ für diesen Bereich geschult. Sie begleiten unsere Kinder beim Ergründen von naturwissenschaftlichen und

technischen Phänomenen. Hierbei erfahren Kinder spielerisch Zusammenhänge, lösen Probleme und entwickeln damit wichtige Zukunftskompetenzen.

3.8 Kiez-Kita

Kiez Kita ist ein Programm des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg. Mit dem Landesprogramm „Kiez Kita – Bildungschancen eröffnen" werden Kinder und ihre Familien in unterschiedlichen familiären und sozialen Situationen unterstützt.

Demnach ist das Ziel, frühestmöglich sozialer Benachteiligung entgegenzuwirken. Wir sind dankbar, dass wir durch dieses Projekt eine zusätzliche Fachkraft einsetzen können. Diese ermöglichen uns spannende Projektarbeit mit den Kindern und Eltern (z.B. Holzgestaltung, Tanz-AG).

Für nähere Informationen finden sie auf unserer Homepage die Kiez-Kita-Konzeption.

4. Einrichtungsschwerpunkt: Natur, Ästhetische Bildung, Interkulturalität

4.1 Natur und Nachhaltigkeit - BNE

Erfahrungen in der Natur werden für viele Kinder seltener. Dabei erleben sie in der Natur eine Vielfalt an Formen, Oberflächen, Farben und Gerüchen und somit eine ganz besondere Lernumgebung.

In der Natur zu spielen bedeutet für Kinder Vielfalt, Kreativität, Ausprobieren. Es gibt in der Natur kein Klettergerüst und keine Rutsche, dafür aber Baumstämme, die zum Klettern einladen. Zwischen zwei kleinen Bäumen lässt sich z. B. eine Höhle bauen, im Spiel kann daraus auch eine Feuerwache entstehen und Stöcker werden zu Feuerwehrschläuchen. Das Spiel in der Natur bietet vor allem die Chance auf ein selbstgesteuertes Spiel ohne vorgefertigte Materialien. Das ist für die kindliche Entwicklung wichtig, weil es Raum bietet, sich selbst auszuprobieren, in verschiedene Rollen

zu schlüpfen, Themen zu durchleben und sich somit kreativ mit der Welt auseinanderzusetzen.

In unserer FRÖBEL-Kita „Zwergenhaus am See“ ist der tägliche Aufenthalt im Freien selbstverständlich und wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Bei uns gibt es kein schlechtes Wetter. Egal ob Regen, Schnee, Sonnenschein…raus aus dem Haus, hinein ins Abenteuer. Ausgestattet mit der richtigen Kleidung erleben bereits unsere Krippenkinder die unterschiedlichen Facetten der Natur mit allen Sinnen.
Das Außengelände bietet den Kindern eine natürliche Umgebung und viele Möglichkeiten zur Bewegung. Hügel, verschiedene Kletter- und Balanciermöglichkeiten, Büsche, Bäume, unebene Untergründe fördern und fordern die motorische Entwicklung der Kinder und bieten immer wieder neue Herausforderungen: Was schaffe ich? Kann ich so hoch klettern? Und wie fühlt es sich an, alleine oder mit Hilfe von dem Stamm zu springen?
Regelmäßig verlassen wir das bekannte Kita-Gelände und brechen auf zu spannenden Expeditionen. Plötzlich ist der naheliegende Wald ein unbekannter Dschungel, den es mit Lupe, Fotoapparat zu erforschen gilt. Im angrenzenden Senftenberger See leben Wassermonster und Seeungeheuer. Mit dem Fernglas kann man sie manchmal entdecken. Bei all diesen Naturerfahrungen können Kinder sich sehr viel bewegen und zahlreiche Sinneseindrücke sammeln. So verbessern sich auf spielerische Art und ganz nebenbei die motorischen Fähigkeiten.

Gemeinsam beobachten wir Insekten und flinke Eidechsen, legen Beete an, pflanzen Blumen, Tomaten, Erdbeeren, ernten und verarbeiten Obst und Gemüse und vermitteln unseren Kindern jeden Tag einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit der Natur und all ihren Lebewesen.

Wir achten auf einen ressourcenorientierten Umgang mit Papier, Licht, Wasser, Spielzeug und Lebensmitteln. Es wird besonderer Wert auf die Mülltrennung und die Möglichkeiten des Re- und Upcyclings gelegt. Dies findet sich in unserer Ausstattung (Auslegwarenrollen werden zu Bällebahnen) und spielerischen Angebotsgestaltung wieder. Hierbei sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt- aus alt macht neu heißt die Devise. Dadurch entstehen tolle Kunstprojekte und das Bewusstsein für Nachhaltigkeit

wird bei den Kindern geweckt, gefördert und gelebt. All das bedeutet **B**ildung**N**achhaltiger**E**ntwicklung. Wir thematisieren und verwirklichen die Verringerung des ökologischen Fußabdrucks durch Baumpflanzaktionen im Wald, Müllsammel-Projekte, unser Insektenhotel oder Gemüse- und Kräutergarten. In täglichen Situationen und Gesprächen wird die Umweltverschmutzung thematisiert und durch Impulse von Kindern Projekte erschaffen.

4.2 Ästhetische Bildung

In der ästhetischen Bildung geht es vor allem um die Förderung der Kreativität und um die Arbeit mit allen Sinnen und das Ziel, den Kindern die aktive Aneignung und Verarbeitung ihrer Umwelt zu ermöglichen. Sehen, fühlen, riechen, schmecken, hören als Grundlage der Wahrnehmung der Welt erleben sie durch Spiel, Erkundung und Gestaltung und sammeln so ästhetische Erfahrungen. Sie „be-greifen" die Welt.

Ästhetische Bildung durchdringt alle Bereiche des Kindergartenalltags, vom Betreten der Einrichtung, der Gestaltung der Räume, dem Erleben des Außengeländes bis zu den Dingen, mit denen die Kinder zu tun haben, einschließlich ihrer Selbstreflexion. Die Wahrnehmung der Welt in unserer Verbindung von Natur und Kunst schafft einen wertvollen Betätigungsbereich von großer Nachhaltigkeit.

Musik, Tanz, Theater, bildnerisches bzw. kreatives Gestalten, vielfältige Erkundungen und Experimentiermöglichkeiten eröffnen den Kindern Erfahrungen, um ihr „Bild von der Welt“ durch konkretes Tun zu reflektieren, ihr Selbst zu stärken. Fürsorglich erhalten sie vom pädagogischen Personal Impulse, ohne bevormundet zu werden. Unser Ziel ist es, die ästhetische Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder zu erweitern und verschiedene Formen der Verarbeitung sinnlicher Empfindungen al lein, in der Gruppe oder in Projekten zu ermöglichen.

In unserer Kita lernen die Kinder den Umgang mit unterschiedlichen Instrumenten, Geräten, Arbeitsmaterialien, Werkzeugen und Werkstoffen. Die Kinder können kreative Ausdrucksformen durch Malen, Zeichnen, Kollagen, plastisches Gestalten und weitere Techniken ausprobieren und sich aneignen. Darüber hinaus können Kinder während des kreativen Prozesses vieles von dem verarbeiten, was sie erlebt haben. Neben ihrem ästhetischen Empfinden werden Feinmotorik und Körperkoordination, Nah- und Fernsinne sowie Konzentration und Ausdauer angeregt und gefördert.

So können Kinder beispielsweise mit den Händen malen, um den direkten Kontakt zu Farben zu spüren. Ebenso wird mit Knete, Ton oder Modelliermasse gearbeitet.
Einfache Spuren können Kinder jedoch auch im Schnee hinterlassen. Sie können mit Moos oder Erde auf ein Blatt Papier malen sowie im Wald gefundene Blätter erfühlen. All dies fällt in den künstlerischen Bereich, stärkt jedoch zahlreiche weitere Fähigkeiten im Hinblick auf die Selbstentdeckung.
Dabei sind stets Spracherwerb sowie die Verbesserung der motorischen Fähigkeiten integriert. Je nach Projekt stehen dabei unterschiedliche Sinne im Fokus der Aufmerksamkeit. Besonders wichtig ist uns stets die Interaktion sowie die Kommunikation untereinander.

Unsere Kinder haben immer die Möglichkeit, vieles selbst auszuprobieren.

Dabei bekommt jedes Kind stets die Gelegenheit, seine Entwicklung aktiv zu gestalten. Es darf eigenen Ideen nachgehen, um eigene Sinneseindrücke zu sammeln und kann sich dabei mit anderen Kindern austauschen.

Es gibt unzählige Möglichkeiten, um in der Einrichtung oder jenseits des Kita-Zaunes mit unseren Kindern ästhetische Bildung zu leben und zu erleben. Seit dem vergangenen Jahr legen wir Wert auf eine künstlerische Ausrichtung unserer Einrichtung. 13 Künstler*innen der Region haben ihre Unterstützung zugesagt. Mit der besonderen Gestaltung des Innen- und Außenbereiches als Wohlfühloase wollen wir die Identifikation der Kinder und Eltern mit ihrer Kita verstärken.

Täglich finden Projekte und Aktionen geleitet aus den Bildungsthemen der Kinder statt. Auf unserer HOMEPAGE finden Sie fast täglich aktuelle News aus den einzelnen Bereichen.

4.3 Interkulturalität

FRÖBEL ist ein weltoffener Träger. In unseren Kindertageseinrichtungen kommen Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Nationalitäten, Kulturen, Ethnien und Religionen zusammen. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir mit den Kindern

über verschiedene Kulturen und Religionen sprechen, sodass sie diese kennenlernen können. Die Heterogenität (Verschiedenartigkeit) von Menschen – Kindern und Erwachsenen – ist unsere Normalität und eine wahre Fundgrube für das Gestalten einer inklusiven Pädagogik.

Wir möchten für verschiedene Weltanschauungen sensibilisieren und interkulturelle und religiöse Kompetenzen der Kinder und Erwachsenen fördern.

In unserer täglichen Arbeit stehen die Lebenswelten aller Kinder und ihrer Eltern oder ihrer Familien im Mittelpunkt. Jedes Kind soll die Chance haben, sich in den Räumen und in den Angeboten wiederfinden zu können. Es muss die Achtung und Wertschätzung seiner Sprache und seiner Kultur im Kindergarten erfahren können, um so in der Lage zu sein, eine positive Identität aufzubauen. Interkulturelle Pädagogik vermittelt allen Kindern das Gefühl: "Du bist angenommen - So wie du bist! Du hast ein Recht auf unseren Respekt vor deiner Kultur!"

Dort wo Menschen zusammenkommen, treffen immer Personen mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Sprachen, Nationalitäten, Temperamenten, sozioökonomischen Hintergründen und Lebenswelten, Fähigkeiten und (biologischen sowie sozialen) Geschlechtern aufeinander. Hier liegt der Grundstein für ein offenes, wertschätzendes und gleichberechtigtes Miteinander.

Ermöglicht wird dies über Gespräche, das Erleben unterschiedlicher Traditionen, durch das Feiern von Festen wie Ostern, Weihnachten oder dem Zuckerfest sowie durch die Präsenz der in der Einrichtung vertretenen Familiensprachen an Wänden, als Beschriftungen von Gegenständen oder in mehrsprachigen Büchern.

Damit sich jedes Kind akzeptiert und gleichwertig fühlt, gehören vorurteilsfreie und multikulturelle Spiel- und Lernmaterialien zu unserer festen Ausstattung: Puppen verschiedener Haut- und Haarfarben und verschiedener kontinentaler oder nationaler Gesichtsmerkmalen oder Kleidungsstücke für die Verwandelecke aus verschiedenen Kulturkreisen bereichern das tägliche Miteinander der Kinder.

Unser Team wird durch zweisprachige pädagogische Fachkräfte sowie pädagogische Fachkräfte mit Migrationshintergrund bereichert. Sie sind versierte Vertreter*innen unterschiedlicher Kulturen und können daher zwischen Eltern und Team vermittelnd wirken und geben Kindern, die nur über geringe Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen, Sicherheit, unterstützen sie unter anderem bei

Problemen in der Verständigung. Hier befassen wir uns auch mit der Gebärdensprache, die für alle Sprachbarrieren hilfreich ist. Alle Kinder und Eltern können mit ihrer Hilfe neue Perspektiven und Sichtweisen von der Welt erleben, sich mit neuen Sprachen auseinandersetzen.

Wir wirken in unserer Einrichtung Benachteiligung, Ausgrenzung, Stigmatisierung und Diskriminierung entgegen. Dazu gehören Rassismus, Heterosexismus, Ableismus, Bodyshaming. Wir sehen Heterogenität als Chance, die vielfältige Lernerfahrungen und neue Horizonte eröffnet.

Seit 2019 wird unser Team von Herrn A. Bremermann von der RAA Brandenburg - Demokratie und Integration Brandenburg e.V. unterstützt. Sie stehen uns für Fragen und Anregungen jederzeit zur Verfügung.

5. Eingewöhnung und Übergange unseres Kindergartens

Ein großer Übergang im Leben eines Kindes und dessen Familie ist der Eintritt in die noch unbekannte Welt der Kinderkrippe oder des Kindergartens. Er stellt für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar und muss folglich kompetent in Form einer individuellen Eingewöhnung begleitet werden. Ziel der Eingewöhnung ist es, dass sowohl das Kind als auch seine Eltern Vertrauen zu einer anfangs unbekannten pädagogischen Fachkraft aufbauen. Sie gibt dem Kind die Sicherheit, sich in einer neuen Umgebung zu orientieren, diese für sich immer weiter zu erobern und neue Erfahrungen zu sammeln. Für die Eltern wiederum ist dieser Vertrauensaufbau wichtig, damit sie ihr Kind in verlässlichen Händen wissen. Ein konzeptionell begründetes Eingewöhnungsmodell erleichtert in unserer Einrichtung diesen Übergang für alle Beteiligten.

Das Erstgespräch zwischen den Eltern, der Leitung und der pädagogischen Fachkraft ermöglicht ein gegenseitiges Kennenlernen und ein Vertraut werden mit den Vorlieben und Besonderheiten des Kindes sowie den Austausch von Informationen über den Ablauf der Eingewöhnung.

Unsere FRÖBEL-Kita „Zwergenhaus am See“ orientiert sich hier am „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Dieses sieht eine behutsame und stufenweise Eingewöhnung vor, die sich am Verhalten des Kindes orientiert. Lässt sich das Kind nach der Trennung von der Bezugsperson von der pädagogischen Fachkraft leicht trösten und geht auf Spielangebote ein, ist dies ein gutes Zeichen, dass es den neuen Herausforderungen gewachsen ist.

Die Eltern werden in den gesamten Prozess intensiv eingebunden, denn auch sie müssen sich auf die neue Situation einstellen. Den Abschluss der Eingewöhnung bildet ein gemeinsames Reflexionsgespräch. Die Eltern sollten für die Zeit der Eingewöhnung ungefähr 4 Wochen einplanen.

Beim Wechsel innerhalb des Hauses begleiten die Bezugserzieher die Kinder individuell, Schritt für Schritt in die nächste Gruppe. Anfangs schnuppern sie in die neue Umgebung hinein. Je nachdem, wie wohl sich das Kind fühlt, werden die Zeitintervalle ausgedehnt. Das finden wir sehr wertvoll, damit das Kind sich in den ihm neu anvertrauten Räumen mit den Spielfreunden ungehemmt ins Abenteuer starten kann.

Für die Vorschüler, die bei uns in ihrer gewohnten Gruppe verbleiben, planen die Horterzieher*innen zweimal in der Woche den Vorschulunterricht. Dieser gestaltet sich auf unterschiedlichste Weise. Neben Schreib und Schrifterfahrungen werden vielfältige Angebote und Ausflüge spezifisch auf die Bildungsthemen altersgerecht durchgeführt. Auch zwischendurch dürfen die Vorschüler jederzeit (z.B. aus der Wachgruppe) in den Hort und knüpfen somit schon Freundschaften mit älteren Schulkindern.

6. Zusammenarbeit mit Familien und externen Institutionen

Erziehungspartnerschaft in der FRÖBEL- Kita Zwergenhaus am See

Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft von pädagogischem Fachpersonal und Eltern ist hinsichtlich des Begleitungsprozess eines Kindes von immenser Bedeutung, denn Bildung und Erziehung beginnen in der Familie. Sie ist Bestandteil der Arbeit, um den familienergänzenden Auftrag der Kita zu erfüllen. Das Gelingen einer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern setzt gegenseitige Anerkennung, Respekt, Offenheit im Umgang miteinander und Konstruktivität im gemeinsamen Handeln voraus.

Kinder brauchen sowohl ihre Eltern als auch die pädagogischen Fachkräfte, um entdecken und forschen zu können - um sich ganzheitlich gut zu entwickeln. Schon aus diesem Grund ist für uns eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von größter Wichtigkeit - gemeinsam für das Kind.

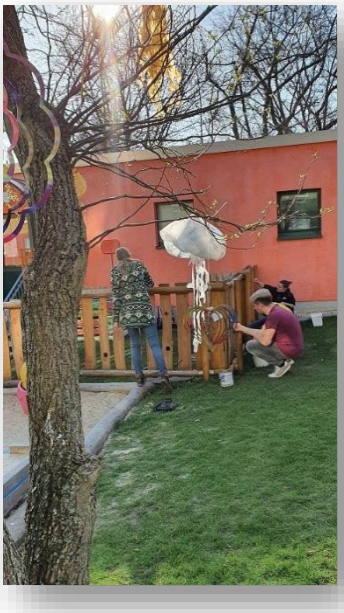
In der FRÖBEL- Kita „Zwergenhaus am See“ umfasst dies unter anderem: Aufnahmegespräche, Tür- und Angelgespräche, Entwicklungs- und Beratungsgespräche, schriftliche und mündliche Informationen, Aushänge an der Infotafel, E-Mails, Unterstützung bei Ausflügen, Vorlesestunden, Beteiligung an Festen, Planungen von größeren Vorhaben und Hilfe bei der Neugestaltungen der Kita.

In unserem Elternrat (Kita-Ausschuss) engagieren sich aktuell 6 Eltern für unsere Kita. Durch diese Zusammenarbeit erfährt unsere FRÖBEL-Kita „Zwergenhaus am See“ großartige Unterstützung und Anerkennung. Die engagierten Eltern stehen uns mit Rat und Tat jederzeit zur Seite. Sie dürfen Mitbestimmen und sind ein wertvolles Bindeglied („Sprachrohr“) zwischen den einzelnen Eltern und unserem Team.

Sie bereichern unseren Kitaalltag mit wertvollen Kontakten, die uns viele Möglichkeiten geben besondere Aktionen durch zu führen.
So sind wir z.B. stolz, dass wir auch bei 30 Grad oder wenn kein Schnee im Winter gefallen ist, aus dem „Snowtropolis“ eine Fuhre Schnee bekommen haben.

Der Kita- Ausschuss trifft sich regelmäßig aller 6 Wochen, um aktuelle Themen zu erfahren und gemeinsam an neuen Vorhaben mitzuwirken und Beschlüsse zu fassen. Er hat bei der Auswahl der bedarfsgerechten Schließzeiten oder Fortbildungstage Mitspracherecht und berät und unterstützt uns beispielsweise in der Konzeptionsentwicklung, bei Veranstaltungen und vermittelt Anregungen jeglicher Art. Die Mitglieder*innen haben die Möglichkeit im Landes Kita-Ausschuss mitzuwirken.

Durch eine ganz besondere Form der Elternmitwirkung haben unsere Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder aktiv im Gruppenalltag zu begleiten. In Absprache mit den Fachkräften der Gruppe ihres Kindes können Eltern unsere Arbeit mitgestalten und erleben ihr Kind im Kitageschehen und die Arbeit unserer Pädagog*innen.



Mit unserer Lizenz zum Eltern-Kind Programm „Schatzsuche“ eröffnet sich eine neue Form der Zusammenarbeit mit Eltern/Erziehungsberechtigten. Dabei geht es um das seelische Wohlbefinden der Kinder und Eltern sowie die Stärkung der Bindung.

Ganz besonders freuen wir uns über die Unterstützung unserer Eltern durch eine Fördermitgliedschaft. Eine Fördermitgliedschaft bedeutet, dass sie unsere Einrichtung finanziell unterstützen und damit zusätzliche pädagogische Angebote oder Anschaffungen für alle Kinder unseres Hauses ermöglichen. Die Eltern bestimmen hier selbst die Höhe des Beitrages. Fördermitglieder, pädagogische Fachkräfte und die Kinder entscheiden gemeinsam darüber, welches zusätzliche Angebot oder welche Anschaffung damit gegeben wird.

Unter anderem konnten wir die Neugestaltung unseres Außengeländes realisieren. Dafür sind wir sehr dankbar.

Entwicklungsgespräche in der FRÖBEL-Kita Zwergenhaus am See

Die Entwicklungsgespräche in der FRÖBEL- Kita „Zwergenhaus am See“ finden einmal jährlich zum Geburtstag der Kinder statt. Ebenso auf Wunsch der Eltern und nach Terminvereinbarung. Hierbei ist die Entwicklung des Kindes zentrales Thema. Beobachtungsbögen, die regelmäßig und über jedes Kind von den pädagogischen Fachkräften geführt werden, dienen als Grundlage für ein nächstes Gespräch. Hier können gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft nötige Schritte und auch Fördermaßnahmen geplant und festgelegt werden.

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule am See ist uns ein besonderes Anliegen. Um den Übergang zwischen Kindergarten und Schule für die Kinder so angenehm wie möglich zu gestalten, gehören:

➢ gegenseitiger Austausch der Fachkräfte im Kindergartenalltag und im Schulalltag

➢ Besuche in der Schule, um den Schulweg und den Unterricht kennenzulernen

➢ Mitmachaktionen wie der Frühlingslauf, Feste, Feiern, Theateraufführungen, Elternabende

➢ feste Tage für die regelmäßige Nutzung der angrenzenden Turnhalle

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen

Als FRÖBEL- Kindergarten ist uns sehr an einer Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Institutionen gelegen. Einige Beispiele sind:

- kommunalen und regionalen Erziehungs- und Familienberatungsstellen
- Familienbildungsstätten- WBS
- sowie ortsansässige Dienstleister z.B. Integrationswekstätten
- regionales Frühförderzentrum
- Grundschule am See,
- NABU Senftenberg,
- Revierförster,
- Theater „Neue Bühne“ Senftenberg,
- Verkehrswacht Senftenberg,
- Museum,
- Feuerwehr und Traditionsfeuerwehr,
- REWE- Markt Radke,
- Snowtropolis,
- KWG Senftenberg,
- Bibliothek,
- Sportspoint Senftenberg,
- Kunstverein ProArs,
- Literaturverein „Ich schreibe“,
- VdK Landesverband / Mehrgenerationstreffen
- Seniorenheim „Haus am Wege“ – Evita GmbH

7. Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Einrichtung

Die Qualität der pädagogischen Arbeit erlangt in der heutigen Zeit immer mehr an Wertigkeit. Durch den Einsatz verschiedener Verfahren wird die pädagogische Qualität in unserer Einrichtung stetig weiterentwickelt und gesichert.

Als Instrument für unsere pädagogische Arbeit nutzen wir das Qualitätsfeststellungsverfahren PädQuis. Es dient dazu, unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und gegebenenfalls zu korrigieren. Weiterhin gibt es sowohl Anhalt für die Qualitätssicherung als auch für ihre Entwicklung.

Das Qualitätsmanagement umfasst folgende wesentliche Elemente bzw. Instrumente:

- Begleitung und Beratung durch eine qualifizierte Fachberaterin zur Unterstützung unserer Qualitätsentwicklungsprozesse, zu aktuellen trägerinternen Entwicklungen (z. B. FRÖBEL-Rahmenkonzeption, FRÖBEL-Kinderschutzkonzept) sowie bundeslandspezifischen Entwicklungen.
- Regelmäßige interne Evaluation unserer pädagogischen Arbeit mit Hilfe der Arbeitsmaterialien (Checklisten) zum Nationalen Kriterienkatalog (NKK) in Kindertageseinrichtungen: Analyse und Dokumentation des IST-Standes, Erarbeiten von konkreten Zielvereinbarungen und Umsetzung der Ziele begleitend durch die regionale Fachberaterin. Um uns an unseren Zielen zu orientieren und so unsere tägliche Arbeit zu verbessern, ist der nationale Kriterienkatalog ein unverzichtbares Arbeitsmittel. Mittels der Checklisten schätzen wir in Teamsitzungen unsere Arbeit kritisch ein und legen auf deren Grundlage eine Zielvereinbarung für das Team fest.
- Externe Evaluation durch unabhängige Evaluatoren und Evaluatorinnen unter Anwendung anerkannter Instrumente: Dokumentation des IST-Standes, Erarbeiten von konkreten Zielvereinbarungen und Umsetzung der Ziele begleitend durch die regionale Fachberaterin.
- Teilnahme an Arbeitskreisen zu zentralen pädagogischen Themen und zu den Themenbereichen wie beispielsweise dem Kinderschutz, Kinderechten, den FRÖBEL-Standards oder den Qualitätskriterien der Kommunen.
- Zentrales Beschwerdemanagement für Eltern sowie Mitarbeiter*innen, dass gemeinsam mit den Betriebsräten umgesetzt wird, um Verbesserungspotentiale zu erschließen.
- Regelmäßige Elternbefragungen und Befragungen der Mitarbeiter*innen und anschließende intensive Auswertung der Ergebnisse mit allen Beteiligten (Leitung, Team und Eltern): Dokumentation des IST-Standes, Erarbeiten von konkreten Zielvereinbarungen und Umsetzung der Ziele begleitend durch die Fachberaterin. Das PEG hat zum Ziel, Entwicklungs-

und Fortbildungswünsche der Mitarbeiter zu besprechen und dies in Zielvereinbarungen festzuhalten. Beim Folgegespräch wird deren Umsetzung überprüft.
- Regelmäßige Fortbildungen des Teams zu verschiedenen Themenschwerpunkten, um die Qualitätssicherung zu gewährleisten.

Zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit ist es erforderlich, die Einrichtungskonzeption stetig zu überprüfen und anzupassen. Dies erfolgt gemeinsam mit dem Team und auch die Elternvertreter*innen des Kitaausschusses bringen sich mit ihren Standpunkten ein.

Datenschutz, Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

FRÖBEL nimmt den Schutz personenbezogener Daten sehr ernst. Wir informieren die Eltern der von uns betreuten Kinder darüber, welche personenbezogenen Daten wir von Ihnen erheben und was wir damit machen. Wir informieren die von der Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten betroffenen Personen über die Art der Verarbeitung über ihre datenschutzrechtlichen Rechte und nennen Ansprechpartner zur Beantwortung Ihrer Fragen. Die aktuellen Datenschutzhinweise sind hinterlegt und für die von der Datenerhebung betroffenen Personen jederzeit einsehbar.

Unseren Mitarbeitenden stehen im FRÖBEL-Bildungsprogramm Datenschutzschulungen zur Verfügung. Ab 09.2022 wird darüber hinaus ein ständig verfügbares E-Learning-Modul Datenschutz angeboten. Datenschutzrechtliche Ereignisse werden im Rahmen des FRÖBEL Ereignis- und Krisenmanagementsystems erfasst und bearbeitet, so dass die Einhaltung der Betroffenheitsrechte der von der Verarbeitung personenbezogener Daten betroffenen Personen jederzeit sichergestellt ist.

Die Buch- und Aktenführung erfolgt wie im Datenschutzhinweis dargestellt und entspricht den gesetzlichen Anforderungen des HGB sowie des SGB VIII sowie den sonstigen gesetzlichen Vorschriften. Sämtliche Verfahren sind in einem Verfahrensverzeichnis gemäß Art. 30 DSGVO festgehalten.

Die Haushaltsplanung sowie die Budgetverwaltung obliegt dem FRÖBEL-Träger und ist mit betriebswirtschaftlichen Interessen und Vorgaben verknüpft. Die Kinder, Mitarbeiter*innen, der Kita-Ausschuss werden, soweit es realisierbar ist, bei Budgetplanungen, der Ideensammlung sowie Umsetzung miteinbezogen.

8. Kinderschutz

8.1 Auftrag

Das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder ist für uns im Träger oberstes Gebot. In unserer Einrichtung ist das Thema des Kinderschutzes ein bedeutender Teil von Fortbildungen, Austausch in Teamberatungen und Analysen. Wir kommunizieren die Bedeutung des Kinderschutzes stetig mit allen Praktikant*innen, Ehrenamtler*innen und Freiwilligen sowie die Pflicht zur Abgabe eines erweiterten Führungszeugnisses, um den Schutz der Kinder in jeglicher Hinsicht zu gewährleisten. Das Kinderschutzkonzept: "Kinder schützen – Eltern unterstützen – Erzieherinnen und Erzieher stärken." Gilt als Handlungsleitfaden unserer pädagogischen Arbeit.

Das Bundeskinderschutzgesetz (2012) und das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (2021) verpflichten Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe insbesondere die Rechte von Kindern zum Schutz vor Gewalt umzusetzen.

Alle Mitarbeitenden einer Einrichtung müssen zum einen Verantwortung übernehmen, wenn Anzeichen vorliegen, dass Kinder im Umfeld der Familie von Gewalt betroffen sein könnten. Zum anderen haben alle Mitarbeitenden die Pflicht, Kinder in der eigenen Einrichtung vor jeglichen Formen von Gewalt, Zwang, Grenzverletzung und Machtmissbrauch zu schützen. Sie müssen bei gewaltvollem und grenzverletzendem Verhalten intervenieren, um Kindern in solchen Situationen zu helfen. Vor allem gilt es, in kinderrechteorientierte und präventive Maßnahmen zu investieren, um die eigene Einrichtung zu einem sicheren Ort für alle Kinder zu machen.

Das bedeutet, sowohl umfassende Präventionsmaßnahmen zur Stärkung und Förderung von Kindern und ihren Rechten in die pädagogische Arbeit zu integrieren als auch Risikofaktoren für Gewalt und Machtmissbrauch zu erkennen und zu reduzieren. Es müssen zudem transparente Verfahrensweisen etabliert und bekannt sein, welche verlässlich Anwendung finden, wenn Formen von Gewalt gemeldet, beobachtet oder vermutet werden. Den Schutzauftrag in Krippe, Kindergarten, Hort und Einrichtungen der Jugendhilfe kann man demnach als doppelten Auftrag verstehen:

- Der Schutzauftrag nach § 8a Abs. 4 SGB VIII, wenn Anzeichen wahrgenommen werden, dass Kinder im Umfeld der Familie von Vernachlässigung, körperlicher, seelischer und/oder sexualisierter Gewalt betroffen sein könnten. Bei solchen Anzeichen muss ein Kinderschutzverfahren eingeleitet werden.

- Der institutionelle Kinderschutzauftrag umfasst das Recht von Kindern, vor Gewalt und Machtmissbrauch in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe geschützt zu werden. Hier geht es um Grenzverletzungen und

Gewalt durch andere Kinder sowie durch Personen, die in der Einrichtung tätig sind. Fachkräfte sind vor allem aufgefordert, präventive Angebote zur Stärkung und Partizipation von Kindern umzusetzen. Rechtliche Grundlagen hierfür sind § 45 Abs. 2 SGB VIII (Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung) und § 47 SGB VIII (Meldepflichten bei Gefährdungen des Kindeswohls in der Einrichtung).

§ 79a SGB VIII fordert zudem, Verfahren zur Sicherstellung des Schutzauftrages kontinuierlich in ihrer Wirksamkeit zu überprüfen, damit aus positiven wie kritischen Erfahrungen gelernt werden kann und dadurch Weiterentwicklung ermöglicht wird.

8.2 Abteilung Kinderschutz

Die Referent*innen der Abteilung Kinderschutz haben folgende Schwerpunktaufgaben:

- *Sicherstellung des gesetzlichen Schutzauftrages nach § 8a Abs. 4 und Abs. 5 SGB VIII*

  Arbeitsmittel: FRÖBEL-Kinderschutzordner

  - Die trägerinternen insoweit erfahrenen Fachkräfte leisten prozesshafte Kinderschutzberatungen für alle Einrichtungen bei FRÖBEL. Im Zentrum stehen dabei die Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung, die Gestaltung von Elternkontakten im Kinderschutz und die Beratung zu geeigneten Handlungsoptionen.
  - Sicherstellung von Abläufen zum Onboarding im Kinderschutz auf den verschiedenen organisationalen Ebenen im Träger
  - Qualifizierung von Fachkräften
  - Sicherstellung der internen Vernetzung mit den Multiplikator*innen für Kinderschutz, und den regionalen Kinderschutzbeauftragten
  - Vernetzung mit externen Akteur*innen im Kinderschutz

- *Fachliche und strategische Steuerung des präventiven Kinderschutzes (Schutzkonzepte) nach § 45 SGB VIII*

  Arbeitsmittel: Handbuch Schutzkonzepte: FRÖBEL-Einrichtungen als sicherer Ort für Kinder

- Beratung von Einrichtungsleitungen, Fachberater*innen und Geschäftsleitungen zur Entwicklung und Verankerung von Schutzkonzepten
- Fachliche Beratung von Einrichtungen nach krisenhaften Ereignissen, in denen innerhalb der Institution das Wohl von Kindern gefährdet wurde
- Qualifizierung von Fachkräften
- Interne und externe Vernetzung

- *Zusammenarbeit mit der Abteilung Ereignis- und Krisenmanagement bei Ereignissen, die das Wohl von Kindern in der Einrichtung gefährden können (institutioneller Schutzauftrag nach §§ 45 und 47 SGB VIII)*

  Arbeitsmittel: Handbuch Ereignis- und Krisenmanagement und Handbuch Schutzkonzepte

  - prozesshafte Beratung aller FRÖBEL-Einrichtungen bei Hinweisen auf sexuelle Übergriffe durch Kinder
  - Beratungen zu Meldungen nach § 47 SGB VIII – z. B. bei erheblichen gewaltvollen und/oder sexuellen Übergriffen durch Kinder
  - Stellungnahmen bei Hinweisen auf Übergriffe und Gewalt durch Mitarbeitende (in der Regel ergänzende Gefährdungseinschätzungen nach § 8a SGB VIII)
  - Krisenmanagement

FRÖBEL stellt seinen Leitungs- und Fachkräften das „**Handbuch Schutzkonzepte: FRÖBEL- Einrichtungen als sichere Orte für Kinder**“ zur Entwicklung eines Schutzkonzeptes zur Verfügung.

Ziel des Handbuchs ist es, allen Teams Informationen und Orientierung zu geben, sodass sich ihre Einrichtung zu einem Ort entwickelt, an dem Kinderrechte, insbesondere die Schutz- und Beteiligungsrechte, respektiert und kontinuierlich umgesetzt werden. Das Handbuch besteht aus drei Teilen und unterstützt die Einrichtungen mit folgenden Inhalten: Es bietet einen fachlichen und rechtlichen Überblick zum institutionellen Kinderschutz: Gesetzliche Grundlagen und alltagspraktische Beispiele zu verschiedenen Formen von Gewalt und Grenzverletzungen gegenüber Kindern in Institutionen werden verständlich aufbereitet.

- Es fasst verbindliche Anforderungen des Trägers zur Umsetzung von gewaltpräventiven Maßnahmen zusammen: Die Ressourcen des Trägers werden dargestellt sowie Maßnahmen zur Stärkung der Kinder und ihrer Rechte (z. B. Beschwerdeverfahren für Kinder, sexualpädagogisches Konzept, externe Präventionsprogramme) erläutert.

- Es informiert, welche verbindlichen Verfahren bei Hinweisen auf kindeswohlgefährdende Situationen in der Einrichtung einzuhalten sind: Hier werden die unterschiedlichen Gefährdungssituationen in Einrichtungen und deren Bearbeitung konkret erläutert. Ebenso stehen praktische Handlungsempfehlungen zur Verfügung, wie sich Fachkräfte bei Hinweisen und Beobachtungen zu verletzenden Verhaltensweisen von Mitarbeitenden konkret in der jeweiligen Situation verhalten können.

- Das Handbuch enthält Hinweise zum Umgang mit besonders vulnerablen Gruppen: Sowohl für den Bereich der U-3 Betreuung als auch des inklusiven Kinderschutzes finden FRÖBEL-Fachkräfte spezifische Orientierungshilfen für die Entwicklung des Schutzkonzeptes

8.3 Risikoanalyse

Um den Schutz von Kindern und das Etablieren präventiver Strukturen individuell für das eigene Schutzkonzept zu entwickeln und damit in die pädagogische Arbeit zu integrieren, setzt sich jede Einrichtung mit ihren spezifischen Gegebenheiten und den damit verbundenen Risiken auseinander und erstellt eine individuelle Risikoanalyse, die folgende Schwerpunkte in den Blick nimmt:

- Welche Risikosituationen entstehen durch Regeln, Abläufe, Strukturen und Räumlichkeiten in der Einrichtung (z. B. Regeln bei kritischen Situationen, wie Essen, Schlafen und Pflege, Umgang mit herausfordernden Situationen, Gestaltung von Tagesabläufen, Beachtung der Zwei-Erwachsenen-Regeln etc.)?

- Welche Risikosituationen entstehen durch die Zielgruppe (sehr junge Kinder, Kinder mit Beeinträchtigungen, Kinder mit besonderen Förderschwerpunkten etc.)?

- Welche Risikosituationen entstehen auf Ebene der pädagogischen Beziehungsarbeit mit den Kindern (Haltung zu Mit- und Selbstbestimmungsrechten von Kindern, Begleitung der psychosexuellen Entwicklung etc.)?

- Welche Risikosituationen entstehen auf Ebene der Team- und Leitungskultur (z. B. Haltung, Werte, Feedback und Kommunikationskultur)? Das Handbuch Schutzkonzepte des Trägers bietet Teams konkrete Orientierung und interne wie externe Checklisten zur Durchführung einer einrichtungsbezogenen Risikoanalyse

8.4 Teamvereinbarung im Umgang mit Kindern

Leitfaden zum wertschätzenden und achtsamen Umgang mit Kindern

Wertschätzung im Umgang heißt für uns:

1. Die Einmaligkeit und Besonderheit eines jedes Kindes anzuerkennen.
2. Jedem Kind in allen Situationen respektvoll zu begegnen.
3. Jedem Kind Unterstützung und Hilfe zu geben, wenn es diese braucht.

Respekt im Umgang heißt für uns:

4. Kinder in ihren Bedürfnissen ernst zu nehmen.
5. Kindern die Möglichkeit geben, eigene Erfahrungen zu sammeln, selbst und/oder mit zu entscheiden.
6. Kindern entwicklungsfördernde Aufgaben zu stellen und ihnen klare, dem Entwicklungsstand angemessene Grenzen zu setzen.
7. Kindern gegenüber gesprächs- und kompromissbereit zu sein und auf konstruktive Konfliktlösungen der Kinder untereinander und im eigenen Kontakt zu den Kindern hinzuwirken.

Vorbild sein heißt für uns:

8. Mit den Kindern und Eltern sowie im Team einen respektvollen und wertschätzenden Umgang zu praktizieren und vorzuleben.
9. Den fairen Umgang der Kinder untereinander zu fördern.
10. Eigene Erziehungshaltungen und eigenes Erziehungsverhalten im Kindergarten persönlich und im Teamprozess zu reflektieren, Anregungen und Hinweise aufzunehmen und umzusetzen sowie Kolleginnen und Kollegen diesbezüglich kollegial zu unterstützen.

Unsere Teamvereinbarung zum Kinderschutz

Worauf wir im Umgang mit Kindern achten

Was wir mit Kindern nicht tun werden...

1. …den individuellen Entwicklungsdrang jedes Einzelnen hemmen (z.B. „Das kannst du noch nicht!“, „Geh zu deiner Erzieherin!“, „Das machst du falsch!",“ Bummelletzter…“ etc.).

2. ...zum Schlafen und Essen zwingen

3. … Hygiene- und Toilettenmaßnahmen erzwingen (Gefährdung der Gesundheit ausgeschlossen)

4. …körperliche Gewalt ausüben (z.B. schubsen, zerren, schlagen, etc.).

5. … sexuelle (Übergriffe) Handlungen ausüben

6. …die Grenzen der Gesprächskultur überschreiten (z.B. nicht zuhören, schreien, nicht ausreden lassen und ins Wort fallen, Nichtachtung der Individualität jedes Einzelnen, verhöhnen oder bloßstellen, etc.).

7. ...Gespräche über Kinder und Eltern in deren Beisein führen

8. ...Diskrepanzen mit den Eltern auf Kinder übertragen

9. ...Kinder, Eltern und Pädagogen aufgrund ihrer Herkunft, Religion und besonderer Bedürfnisse diskriminieren

Woran Kinder konkret merken, dass wir den Leitfaden in unserem FRÖBEL-Kindergarten/Hort leben:

1. Wir holen jedes einzelne Kind dort ab, wo es steht, regen es an, ermöglichen „Erfahrungslernen“, geben ihm Zeit und ermutigen es seine Fähigkeiten und Grenzen auszutesten (z.B. „Versuch es doch!“, „Probiere es aus!“, „Lass uns gemeinsam überlegen…“).

2. Wir bestärken das Kind, „es selbst zu tun“ (z.B. Schüsseln auf dem Essenstisch ermöglichen ihm, selbst zu entscheiden, was und wie viel es nehmen möchte, vertrauensvolle Ermutigung/Motivation/ Wertschätzung bei der Interaktion mit dem Kind).

3. Wir sind Ansprech- und Dialogpartner, schenken jedem einzelnen Kind Zeit und zeigen ihm - „Du bist wichtig!“
   (z.B. Schreiben von wertschätzenden, ressourcenreichen Lerngeschichten, individuelle Portfolioarbeit, Gespräche auf „Augenhöhe“, Morgenkreis mit Themen der Kinder, Kinderkonferenz/ Partizipation bei allen Interaktionen, Geburtstagsfeier, etc.).

4. Kinder dürfen ihr Bedürfnis nach Bewegung und Ruhe ausleben (Wachgruppen in der Mittagszeit für „Nichtschläfer“; spiel- u. bewegungsförderndes Material in den Fluren, Gruppenräumen, im Bewegungsraum und auf dem großen Außengelände; regelmäßige Nutzung der Turnhalle; Ruhe und Kuschelecken - auch sichtgeschützt, etc.).

5. Wir entwickeln mit den Kindern Projekte und Aktionen, die aus den Interessen der Kinder entstehen.

6. Wir lassen zu, dass unsere Kinder ihre Konflikte selbst lösen dürfen, stehen aber jederzeit unterstützend zur Seite.

7. Durch regelmäßige, konkrete Absprachen und kollegiale Unterstützung, ermöglichen wir einen optimalen Tagesablauf in den Gruppen und im Haus (z.B. sichtbar in der „offenen Arbeit“).

8. Ich lasse Unterstützung zu, wenn ich an meine fachlichen und persönlichen Grenzen stoße (z.B.: die Signale der Kollegin wahrnehmen und Hilfe anbieten oder suchen – Codewort für alle Mitarbeiter:

- Kollege/in kommt selbst an seine Grenzen und bittet um Hilfe – „… ich geh den Stein holen!“ oder
- Kollege/in nimmt bei Kollegen/in etwas wahr – (…kannst du mir bitte den Stein holen?“).

Hinweise auf Gewalt und Machtmissbrauch durch Fachkräfte und Mitarbeitende in der Einrichtung

Jeder Hinweis auf Formen der Gewalt gegen Kinder durch Mitarbeitende wird ernst genommen und bearbeitet. Die Leitung ist in der Verantwortung, im Rahmen ihrer Dienst- und Fachaufsicht den Schutz von Kindern sicherzustellen und zu entscheiden, wann sie das trägerinterne Verfahren zur Ab- und Aufklärung solcher Hinweise aktiviert. Es erfolgt dann Beratung und Abklärung durch das FRÖBEL-Krisenteam, die zuständige Geschäftsleitung sowie Fachberatung in enger Zusammenarbeit mit dem Leitungsteam der Einrichtung.

Eine Hinzuziehung unabhängiger Fachberatungsstellen wird in jedem Einzelfall geprüft. (Hentze 2021)

Der Schutz von Kindern vor Gewalt und Übergriffen innerhalb der Einrichtung nach § 45 Abs. 2 SGB VIII

Wir pflegen einen freundlichen, einfühlsamen, aufmerksamen, respektvollen und offenen Umgang mit den Kindern. Wir verhalten uns grenzachtend und gewaltfrei ihnen gegenüber. Die Macht und Folgen von körperlicher (schlagen, treten, zerren, festhalten u.a.) und seelischer (Beschämungen, bloßstellen, anschreien, ignorieren u.a) Gewalt gegenüber den Kindern sind uns bewusst und gehören nicht in unsere pädagogische Arbeit.
Wir schenken den Kindern Zuwendung, Trost und Nähe. Wir zeigen den Kindern angemessene Zuneigung, d.h kein Kind wird ungewollt gedrückt. Die Kinder werden von uns nicht geküsst.
Wir unterstützen jedes Kind darin „Stopp" zu sagen, wenn es sich in seinen Grenzen übergangen fühlt und fördern deren Fähigkeit, die Grenzen anderer wahrzunehmen und zu respektieren.
In unserem Kindergartenalltag verhelfen wir den Kindern in den verschiedensten Situationen zu ihren Rechten und fördern die Kinder dahin auch Ihre Rechte einzufordern. Unsere im Team erarbeitete Kita Verfassung klärt die grundlegenden Selbst- und Mitentscheidungsrechte der Kinder in unserer Einrichtung und beschreibt
Gremien und Verfahren, mittels derer vor allem gemeinschaftliche Entscheidungen getroffen werden sollen.

9. Sexualpädagogik

Es ist Aufgabe einer Kindertageseinrichtung, sich auch mit dem Thema kindliche Sexualität zu befassen. Die pädagogischen Fachkräfte reflektieren das Thema im Team und entwickeln eine gemeinsame Haltung, um eine professionelle Handlungskompetenz zu erwerben. Das Thema kindliche Sexualität ist ein natürliches Thema und wesentlicher Teil der menschlichen Entwicklung. Geschwisterkinder werden geboren, der eigene Körper wird erkundet, Pflegesituationen und Wickeln sowie Sauberkeitserziehung sind Bereiche, die Kinder in ihren Lebenswelten erleben. Unsere Impulspädagogik sieht vor, dass wir Themen und Interessen der Kinder aufgreifen und damit arbeiten. Gerade vor dem Hintergrund von Prävention und Kinderschutzkonzepten ist es wichtig, Kindern ein verlässlicher Ansprechpartner zu sein. Wenn Kinder eine

Sprache für ihren Körper bekommen; benennen und nachfragen dürfen, was sie bewegt, lernen sie, ein positives und ganzheitliches Körpergefühl zu entwickeln.

Kinder sollen lernen, dass nur sie selbst über ihren Körper bestimmen dürfen. Wenn Kindern sich im Rahmen von Körperentdeckungsspielen zusammenfinden, wird dies verantwortungsvoll von den pädagogischen Fachkräften im Blickbehalten. Um Kinder vor ungewollten Berührungen und Übergriffen zu schützen, achten wir darauf, dass nur entwicklungsgleiche Kinder dabei sind. Wir gestatten Kindern Privatsphäre in den Wickel- und Waschräumen. Dazu gehört, dass wir respektieren, wenn Kinder alleine auf der Toilette sein möchten und wir Wickelkinder fragen, wer sie wickeln darf.

Wir verstehen unter Sexualpädagogik auch die Sauberkeitserziehung und das Toilettentraining. Dies starten wir erst, wenn Kinder dazu eine Bereitschaft signalisieren. Dazu braucht es eine sensible Begleitung von Erwachsenen und erfolgt in einem engen Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften und Familien. Wir erlauben es Kindern innerhalb geschützter Rahmen im Innenbereich, sich unbekleidet in der Kita zu bewegen. Auf dem Außengelände und an einsehbaren Orten tragen Kinder immer mindestens eine Unterhose und Hemd. Medien und Bücher, die wir den Kindern zur Verfügung stellen, sollen Diversität und verschiedene Lebenswelten abbilden. Wir möchten zu einer genderbewussten Erziehung von Kindern beitragen. Lebensweisen können vielfältig sein und wir finden es wichtig, dass Kinder ein gesundes Körpergefühl und eine eigene Identität entwickeln können.
Sexualität im Kindesalter umfasst die Neugier den eigenen Körper kennen zu lernen und die Unterschiede, Veränderungen verschiedener Geschlechter wahr zu nehmen.

10. Beschweren erlaubt!

Bei FRÖBEL wurde u. a. im Zusammenwirken mit den Betriebsräten und im Rahmen der Umsetzung des FRÖBEL-Kinderschutzkonzepts, ein Beschwerdemanagement installiert, das sowohl Leitlinien und Verfahrensschritte zur Bearbeitung von internen Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbeschwerden als auch zum Umgang mit externen, insbesondere Beschwerden von Eltern enthält. Wir verstehen Beschwerden als Impulse zur Veränderung unserer Arbeit, die wir mit dieser positiven Grundhaltung transparent in der Vorgehensweise und zeitnah lösungsorientiert bearbeiten. Für Eltern, die sich bezüglich ihrer Kinder und in persönlichen Angelegenheiten an uns wenden, insbesondere bei Beschwerden zu Anzeichen von kindeswohlgefährdendem Verhalten von FRÖBEL-Mitarbeiter*innen gegenüber Kindern oder diesbezüglichen strukturellen und organisatorischen Schwachstellen, wurden Möglichkeiten in der Einrichtung vor Ort und parallel an zentraler Stelle geschaffen sowie die Reaktionskette und die entsprechenden Verantwortlichkeiten fixiert.

Beschwerdemanagement

Eine Beschwerde beschreibt eine Strapaze bzw. Anstrengung (psychisch) oder aber auch ein Unwohlsein in einer bestimmten Situation. Eine Beschwerde setzt voraus, dass ein Problem offen kommuniziert wird. Allerdings erfordert dies Ehrlichkeit, Ernsthaftigkeit und eine Form von Courage. Des Weiteren ist es wichtig, sich Zeit dafür zu nehmen und eine Wertschätzung zu signalisieren. Eine Beschwerde bietet Chancen für Lösungsprozesse und inneres Wohlbefinden.

Das Beschwerdemanagement nimmt auch im Qualitätsmanagement eine grundlegende Rolle ein, um Qualität zu sichern und Veränderungsprozesse voranzubringen. Die Basis stellt hier die Kommunikation dar. Es ist darauf ausgelegt, sämtliche Reaktionen zu sammeln; auch wenn diese Rückmeldungen oftmals einen negativen Charakter haben, gilt dies ebenso für Lob, Anregungen oder Verbesserungsvorschläge. Beschwerden sind erwünscht und wir versuchen immer, eine Lösung im Rahmen der Möglichkeiten zu finden. Beschwerdemanagement ist nicht nur ein wichtiges Thema für Erwachsene, sondern auch für Kinder. Es ist sehr wichtig, dass die Beschwerden und Wünsche ernst genommen werden und man dort Feingefühl und Ernsthaftigkeit zeigt.

Das FRÖBEL-Beschwerdemanagement beinhaltet darüber hinaus auch die Schritte zur Bekanntmachung der Wege und Ansprechpartner als auch die grundlegenden präventiven Maßnahmen. Dazu zählen für uns eine Kommunikationskultur des Miteinanders mit den Eltern, die transparente Kommunikation unsererseits sowie Strukturen zur und vielfältige Formen der Elternbeteiligung sowie eine gelebte Akzeptanz und Umsetzung der Kinderrechte auf allen Ebenen. Auch Beschwerdemöglichkeiten für Kinder betrachten wir als wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz des Kindes. Gemeinsam mit den Kindern werden entwicklungsangemessene Formen der Beteiligung und offenen Kommunikation gefunden und etabliert. So bekommen sie die Möglichkeit sich zu äußern, wenn ihnen etwas unangenehm ist und sie in ihren Gefühlen verletzt sind.

Das Ereignis- und Beschwerdemanagement umfasst:

(1) Innerbetriebliche Beschwerden / Beschwerden von Mitarbeiter*innen
(2) Externe Kundenbeschwerden / Beschwerden von Eltern
(3) Weitere Handlungsschritte der Leitung bei der Bearbeitung von Elternbeschwerden
(4) Beschwerden bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung in der Einrichtung
(5) Beteiligung von Kindern und Jugendlichen (durch bspw. Kinderkonferenzen, Begegnungskreise, Gruppensprecher)
(6) Beschwerden von Eltern bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung
(7) Beschwerden von Kindern

Die Beschwerdeverfahren zu (1) – (6) sind im Handbuch zum Krisen- und Ereignismanagement im Detail in der jeweils aktuellen Fassung dargestellt. Regelmäßig werden bei FRÖBEL Schulungen zum Ereignis- und Krisenmanagement angeboten.

10.1 Beschwerdemanagement für Eltern

Zunächst die Grundlagen des Beschwerdemanagements:

- Der Umgang in der Einrichtung sollte immer achtsam und respektvoll sein
- Beschwerden sind erwünscht
- Es ist uns wichtig, dass Wünsche geäußert werden, bevor sie eine Beschwerde werden und ein ungutes Gefühl erzeugen
- Mitarbeiter sind für Beschwerden offen
- Beschwerden werden zügig und sachorientiert bearbeitet
- Ergriffene Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung (Qualität in der Kita und Gelingen der Erzieher-Eltern-Partnerschaft)
- Angemessener und offener Umgang mit Beschwerden
- Zufriedenheit/Unzufriedenheit ermitteln (Elternfragebogen)
- Elterninfo über Beschwerdemanagement in der Kita

Erziehungspartnerschaft ist ein wichtiger und selbstverständlicher Bestandteil unserer Arbeit. Es treffen bei uns verschiedene Meinungen, Interessen und Lebensstile aufeinander. Diese alle positiv für die Kinder, Eltern und das Team zu verbinden, ist eine unserer Aufgaben in unserer Einrichtung.
Wir stehen Beschwerden, Anregungen und Wünschen offen gegenüber. Das Team prüft, ob sie wie gerade beschrieben für die Kinder, die Erzieher und die Eltern positiv umgesetzt werden können. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir nicht jedem Wunsch nachkommen können. Sie können sich jedoch sicher sein, dass jeder Wunsch gehört und in den Teamsitzungen besprochen wird. Leider gibt es jedoch immer unterschiedliche Interessen, die abgewogen werden müssen.

Der Elternrat ist laut Kinderbildungsgesetz „Vermittler“ zwischen dem Team, dem Träger und den Eltern. Jedoch möchten wir darauf verweisen, dass zu einem wertschätzenden Umgang mit Menschen gehört, bei Kritik direkt mit der zuständigen Person zu sprechen. Ist dieses Gespräch nicht möglich oder wird hier keine für Sie zufriedenstellende Lösung gefunden, steht Ihnen die Leitung der Kita gerne als Gesprächspartner zur Verfügung. Erst wenn diese direkten Wege der offenen Kommunikation fehlschlagen, möchte sich der Elternrat als Vermittler anbieten. Wir möchten die offene Kommunikation zwischen den Eltern und den Erziehern fördern und unterstützen.

In unserer Elternlounge befindet sich ein *Wunsch-Briefkasten*. Dort können alle Anregungen und Vorschläge anonym in schriftlicher Form eingeworfen werden. Diese besprechen wir dann konstruktiv im Team sowie mit dem Elternrat und erarbeiten Lösungsperspektiven.

10.2 Beschwerdemanagement für Kinder

Kinder haben das Recht, sich in persönlichen Angelegenheiten zu beschweren. Sie sollen ihre Rechte wahrnehmen. Außerdem wollen wir sie an Belangen der Einrichtung mitbestimmen lassen und sie ermutigen auf Missstände und Übergriffe aufmerksam zu machen.

Wir begreifen jede Beschwerde als Chance, die pädagogische Arbeit und die Qualität der Einrichtung voranzubringen, sie mit Kinderaugen zu sehen und die Einrichtung zu einem sicheren und angenehmen Ort für Kinder weiterzuentwickeln. Natürlich dürfen sich Kinder auch über uns beschweren und wir müssen das aushalten und nicht abwehren und Überlegungen entwickeln, wie wir sinnvoll auf die Beschwerden reagieren können.

Ausgangspunkt ist die Frage, in welcher Weise sich Kinder, z.B. auch unter 3jährige Kinder beschweren? Dabei gehen wir davon aus, dass Kinder ein starkes Unrechtsempfinden haben und dies sehr gefühlsstark äußern. Nicht erfüllte Bedürfnisse oder Enttäuschungen führen zu erkennbaren Beschwerden (Weinen, Schweigen, Mimik, Gestik). Dies macht das Unwohlsein der Kinder aber auch gut erkennbar, werden die Umstände beobachtet und in die Interpretation einbezogen, lassen sich Beschwerden der Kinder gut präzisieren und nachvollziehen:

Beschwerdeverfahren für Kinder:

- ✓ Kinderrat mit Leitung
- ✓ Wunschbriefkasten
- ✓ Koffer der Gefühle
- ✓ Austausch Begenungskreis
- ✓ Erzählstein
- ✓ Rückmeldebögen
- ✓ Gespräche mit Politiker*innen
- ✓ Bewertungstafel Essen
- ✓ etc.

• Kinder wenden sich häufig an bestimmte Vertrauenspersonen – das sind oft die Eltern oder Verwandte, wie die Großeltern, es können aber auch Fachkräfte, Praktikant*innen, Hausmeister etc. sein.

• Sie verbalisieren ihre Anliegen unmittelbar in einer unangenehmen Situation oder auch zu einem späteren Zeitpunkt. Unangenehme Gefühle beschäftigen Kinder häufig längerfristig und das kann auch zu einer zeitlich „verzögerten Beschwerde“ führen.

• Kinder äußern sich oft auf nonverbale Art und Weise, indem sie weinen, Wut zeigen, sich selbst oder andere verletzen, eventuell sich weigern, in die Einrichtung zu gehen (dies kann jedoch ebenso unbesorgliche Gründe

haben) oder sich zurückziehen. Manchmal hören sie auf zu sprechen oder zu explorieren. Vielleicht zeigen sie auch sog. oppositionelles und abwehrendes Verhalten, z. B. in der Körpersprache.

Wir wollen Beschwerden als erkennbares Unwohlsein aktiv erkennen und behandeln. Wir wollen dabei nicht nur auf anlassbezogene Beschwerden regieren, sondern Kinder jeden Alters nach Ihrem Empfinden befragen:

- Im Begegnungskreis (Was gefällt mir? Was mag ich? Geht es mir gut? Geht es mir schlecht?)
- Der Verbesserungsspaziergang im Haus mit der Leitung, den pädagogischen FK, der Geschäftsleitung oder der Fachberatung
- Die Sprechstunde mit der Leitung
- Bei den Jüngsten gibt es einen Rückmeldebogen von den Eltern
- Emotionswand, um Anregungen der Kinder sichtbar zu machen
- Kinderkonferenzen unserer Kita:
    - Was können wir gemeinsam ändern? Wie können wir das gemeinsam ändern?
    - Konflikte sollen hier transparent behandelt werden. So können Kinder lernen, Konflikte zu lösen. Auch für uns ist dies ein Lernprozess, den wir in unseren Teamsitzungen regelmäßig reflektieren.
    - Vereinbarung von gemeinsamen Regeln (Stoppzeichen, um dem Gegenüber zu zeigen, dass eine Grenze erreicht ist)

Für Beschweren ist nach unserem Verständnis immer und überall Raum. Wie wir damit umgehen, soll einem strukturierten Verfahren folgen, welches aber nicht formalisiert, sondern individuell erfolgt:

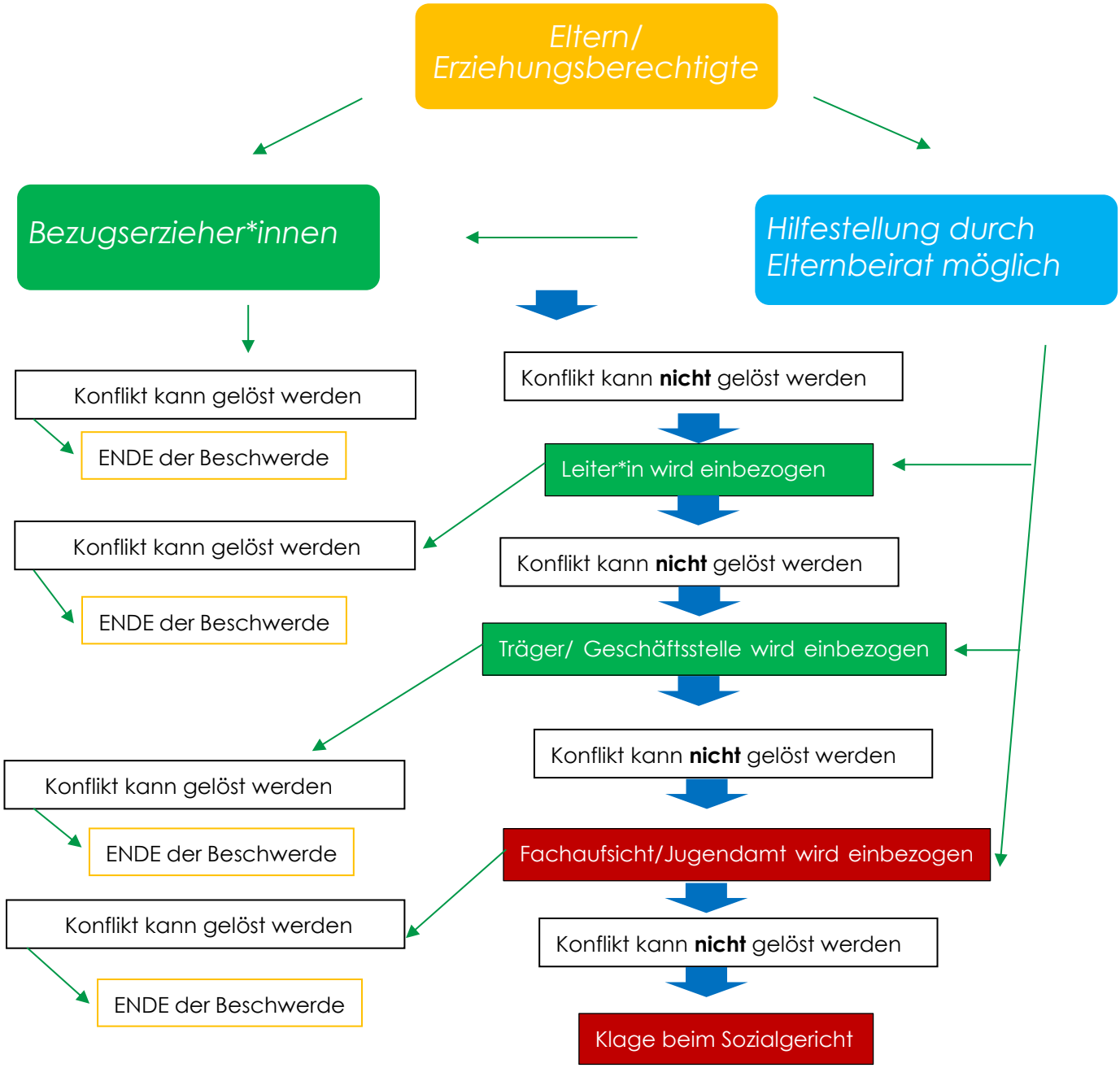
⇨ Aufnahme der Beschwerde
⇨ Prüfung, ob und wie abgeholfen werden kann
⇨ Einbeziehung einer einrichtungsinternen geschützten Öffentlichkeit, um Transparenz zu gewährleisten und Ohnmachtsgefühle zu verhindern (Einmischung in Interaktionen zwischen Kindern und Kindern und Fachkräften ist erwünscht!)
⇨ Einbeziehung von Eltern
⇨ Altersgerechte Feedback-Runden für Kinder

- ⇨ Transparente Dokumentation der Beschwerde, wenn sie entwicklungsrelevant ist
- ⇨ Feedbackrunden im Team; regelmäßige Reflexion des Beschwerdemanagements

Wir behandeln Beschwerden zeitnah und transparent. Wir nehmen uns darum Zeit für das Gespräch mit dem Kind und den Eltern und unterstützen uns gegenseitig, um uns diese Zeit- und Freiräume auch zu ermöglichen. Der Meinung der Kinder begegnen wir mit Respekt und nicht von oben herab. Jedes Kind darf auch jederzeit schweigen und darf nicht gezwungen werden, die Beschwerde zu formulieren. Wie wir kommunizieren, spiegeln wir uns gegenseitig im Team, um uns regelmäßig unserer eigenen Haltung bewusst zu werden. Auch untereinander wollen wir uns als Lernende verstehen. Wir bemühen uns um eine offene Fehlerkultur, die es allen ermöglicht, eigene Fehler zu erkennen und auch zu korrigieren.

Bei kinderschutzrelevanten Sachverhalten lassen wir uns von dem FRÖBEL-internen Ereignis- und Krisenmanagement und damit verbunden von der internen Kinderschutzabteilung unterstützen. Wir lassen uns bei der Einführung des Beschwerdeverfahrens für Kinder von unserer Fachberatung unterstützen und nehmen Weiterbildungsmöglichkeiten wahr.

Sollte es dennoch einmal zu einer Beschwerde kommen, haben wir für Sie in folgender Grafik dargestellt, wie wir als Elternrat, Erzieherteam und Leitung mit Beschwerden, die an uns gerichtet werden, umgehen möchten.



Beschwerdeverfahren für die Kinder des FRÖBEL-Kindergartens

Zwergenhaus am See, Senftenberg

1. Jedes Kind hat das Recht, sich jederzeit zu beschweren.

2. Den pädagogischen Fachkräften ist bewusst, dass Kinder ihre Beschwerden auf unterschiedlichste Art und Weise zum Ausdruck bringen. Sie verpflichten sich zu hoher Aufmerksamkeit und nehmen jede Beschwerde ernst.

3. Die pädagogischen Fachkräfte verpflichten sich, den Kindern in den regelmäßig stattfindenden Begegnungskreisen und Kinderkonferenzen sowie jederzeit im Alltag die Möglichkeit zu geben, ihre Beschwerden zum Ausdruck zu bringen.

4. Jede*r Mitarbeiter*in der Kindertagesstätte steht den Kindern jederzeit zur Verfügung, Beschwerden von Kindern aufzunehmen. Auch Beschwerden, die bspw. durch Eltern oder andere Familienmitglieder, Kita-Sozialarbeiter*in, Kiez-Erzieher*in, Vertrauenslehrer*in, Vertrauenserzieher*in, Konfliktschlichter oder andere Kinder übermittelt werden, werden von den pädagogischen Fachkräften zur Bearbeitung berücksichtigt.

5. Im Sinne einer größtmöglichen Transparenz für alle, werden Beschwerden, die nicht sofort geklärt werden können, auf einer Beschwerdewand visualisiert, wenn das beschwerdeführende Kind damit einverstanden ist.

6. Das beschwerdeführende Kind hat das Recht zu entscheiden, ob es seine Beschwerde in einem, der von den pädagogischen Fachkräften angebotenen, Kreisen oder unter Ausschluss der Öffentlichkeit mit einer pädagogischen Fachkraft seiner Wahl bearbeiten möchte. Das beschwerdeführende Kind hat das Recht, sich von einem anderen Kind seiner Wahl begleiten zu lassen.

Die pädagogischen Fachkräfte verpflichten sich, sich in Machtkämpfen zwischen Erwachsenen und Kindern schlichtend einzumischen sowie eine solche Einmischung durch Andere zuzulassen.

FRÖBEL
Kompetenz für Kinder

K...reativ

U...nbefangen

N...eugierig

S...innhaftig

T...alentiert

K...ulturell

I...nnovativ

T...eamfähig

A...ußergewöhnlich

Wir sind…
… Lernort Praxis (Ausbildungsstätte)
… Preisträger des Landesintegrationspreis 2021
… unter den TOP 25 des Deutschen Kita-Preises 2022

… Zertifziert & Lizenziert für:

- "Haus der kleinen Forscher" + MINT
- "Jolinchen"-Projekt (AOK)
- Eltern-Kind Programm "Schatzsuche"
- Bundesprogramm "Sprach-Kitas"
- Gesunde Kita (Bewegung + gesunde Ernährung)
- Lilo-Lausch-Projekt
- digitale Chancen – Medienerziehung im Dialog
- Kiez-Kita

Eine Kindergartenkonzeption ist immer auch und vor allem abhängig von den Menschen, die mit ihr arbeiten wollen, abhängig von den Kindern, die den Kindergarten besuchen, ihren Eltern und ihrem Umfeld, sowie natürlich abhängig von den Mitarbeiter*innen.

Deshalb muss eine Konzeption lebendig bleiben und wird laufend Veränderungen und Korrekturen unterworfen sein.

Fortsetzung folgt…

„Kinder sind wie Blumen. Man muss sich zu ihnen niederbeugen, wenn man sie erkennen will."
-Friedrich Fröbel

Quellen

- FRÖBEL- Rahmenkonzeption (Stand: August 2018)
- Winner, Anna / Erndt-Doll, Elisabeth (2013): Anfang Gut? Alles Besser!, 2. Auflage.
- Dietrich, Daniela / Fröhlich, Christoph (2015): Sozialpädagogische Bildungsarbeit professionell gestalten, 1. Auflage, 3. Druck.
- Land Brandenburg: Grundsätze elementarer Bildung
- FRÖBEL Kinderschutzkonzept (Stand 2023)
- FRÖBEL Kinderschutzordner
- FRÖBEL - Standards – die Qualitätskriterien, 2. Auflage.

Stand: Juni 2023